Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 92 **Bromberg, Freitag, den 23. April 1937.** **61. Jahrg.**

Außenminister Beck auf der Fahrt nach Rumänien

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau:

Am Mittwoch ist **Außenminister Józef Beck** mit seiner Gattin zu dem angekündigten offiziellen Besuch nach Bukarest abgereist. Begleitet wird er vom Pressechef im Außenministerium Wiktor Skiwski, dem Stellvertretenden Chef der Ostabteilung im Außenministerium Tadeusz Zasulinski und seinem Privatsekretär. Auf dem Bahnhof gaben ihm der Geschäftsträger der Rumänischen Gesandtschaft in Begleitung der Gesandtschaftsmitglieder und höhere Beamte des Außenministeriums das Geleit.

Die Bukarester Rador-Agentur veröffentlicht heute das offizielle **Programm**, das für den Aufenthalt des polnischen Außenministers in der Hauptstadt Rumäniens vorgesehen ist. An der rumänischen Grenze wird Herr Beck von dem Gesandtschaftsrat Elefteresco begrüßt werden. Am Donnerstag abend wird der rumänische Außenminister Antonescu seinen polnischen Kollegen in der privaten Residenz empfangen. Am Freitag vormittag finden die protokollarischen Besuche statt. Um 1 Uhr ist ein **Frühstück im Königlichen Palais** vorgesehen, worauf Minister Beck von König Karl II. in Audienz empfangen werden wird. Am Abend desselben Tages gibt Außenminister Antonescu zu Ehren des polnischen Außenministers ein Festessen, an das sich ein Empfang anschließen soll. Während des Diners werden Antonescu und Beck Trinksprüche austauschen. Am Sonnabend wird Ministerpräsident Tatarescu den polnischen Gast mit einem Frühstück empfangen, an dem sämtliche Mitglieder der Regierung teilnehmen werden. Am Freitag und Sonnabend sind **Besprechungen zwischen Beck, Tatarescu und Antonescu** vorgesehen. Am Sonnabend wird Minister Beck Vertreter der Presse empfangen, und am Abend dieses Tages wird eine offizielle Verlautbarung über die geführten Besprechungen veröffentlicht werden. Am Sonnabend finden ein Diner und ein Empfang in der Polnischen Gesandtschaft statt. Am Sonntag wird in Snagov bei Bukarest ein Frühstück eingenommen werden, worauf Minister Beck mit seiner Gattin die Heimreise antritt.

Das Interesse, das in politischen und diplomatischen Kreisen der rumänischen Hauptstadt dem Besuch des Ministers Beck entgegengebracht wird, kommt in zahlreichen Artikeln der dortigen Presse zum Ausdruck, welche die Bedeutung des Besuchs für die künftige gemeinsame politische Linie der beiden Länder unterstreicht. Die rechtsgerichtete Zeitung **„Buna vestira"** behauptet in einem Leitartikel, daß nach dem Besuch des Ministers Antonescu in Warschau der jetzige Gegenbesuch eine **Belebung der Beziehungen mit dem natürlichen, wertvollsten und notwendigsten Bundesgenossen** Rumäniens bedeute. Das Blatt betont die Notwendigkeit, die Außenpolitik Rumäniens den elementaren Interessen des Landes anzupassen. Bei den geopolitischen Bedingungen Rumäniens stehe das Bündnis mit Polen an erster Stelle. Es sei ein Bündnis von erstklassiger Bedeutung und decke sich vollkommen mit der geographischen Lage und der historischen Tradition Rumäniens. Die Herzen aller Rumänen seien infolge der Belebung der Beziehungen zu Polen durch die Aktivität des gegenwärtigen Außenministers von Freude erfüllt. Diese Freude empfänden noch tiefer alle diejenigen, die im November des vergangenen Jahres die Gelegenheit gehabt hätten, in Warschau von den Leitern der polnischen Außenpolitik zu vernehmen, welche Befriedigung in der polnischen Meinung die Begegnung auf demselben Wege ausgelöst habe. Sie hätten feststellen können, welche große Anhänglichkeit in Polen für Rumänien bestehe. Der Tag, an dem der polnische Außenminister die rumänische Grenze überschreitet, werde, so schließt das Blatt, zu einem großen Tag der Freude für alle Rumänen werden.

Die den Kreisen des Ministerpräsidenten Tatarescu nahestehende Zeitung **„Nationalul Nou"** schreibt über den Besuch, daß das polnisch-rumänische Militärbündnis den gegenwärtigen Bedingungen angepaßt sei. Der jetzige Besuch des polnischen Außenministers, sowie **die geplanten Reisen des Königs Karl nach Polen und des Präsidenten Mościcki und des Marschalls Smigly-Rydz nach Rumänien** würden zur allseitigen Konsolidierung und Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern beitragen. In den übrigen Zeitungen wird betont, daß die Anwesenheit des Ministers Beck in Bukarest Gelegenheit geben werde, die internationale Lage in Europa einer neuen Prüfung zu unterziehen.

Das amtliche Organ **„Vitorul"** unterstreicht in einem umfangreichen Artikel die politische Autorität des Ministers Beck, den das Blatt als einen Staatsmann von modernen Ideen bezeichnet, der die seltene Gabe besitze, die Wirklichkeit zu erkennen. **Nachdem er rechtzeitig erkannt habe, daß Deutschland in der europäischen Politik eine bedeutende Rolle spielen werde, habe er als erster mit ihm ein Abkommen unterzeichnet, und gleichzeitig Frankreich die Versicherung gegeben, daß das französisch-polnische Bündnis keine Änderung erfahren habe.** Polen und Rumänien führten eine Außenpolitik, der jeglicher Ehrgeiz und böse Absichten gegenüber ihren Nachbarn fernliege. **Beide Länder vermieden eine Politik, die sich den Kampf zwischen verschiedenen Ideologien zum Ziel gesetzt habe.** Sie wollten mit allen Völkern unabhängig von ihrer inneren Form gute Beziehungen unterhalten, nichtsdestoweniger aber auf die innere Ordnung ihrer Länder bedacht sein und ausländische Strömungen nicht zulassen.

„Neamul Romanescu", das Organ des Professors Jorga, nimmt an, daß in den Besprechungen, die jetzt in Bukarest stattfinden werden, wahrscheinlich auch die Frage des **Transits polnischer Waren durch Rumänien nach dem Fernen und Nahen Osten** berührt werden wird und tritt dafür ein, daß Rumänien dabei die weitgehendsten Zugeständnisse machen sollte.

„Rumänien gleicht einem Feuerherd".

Prinz Nikolaus hat das Land noch nicht verlassen.

Aus Bukarest traf in Budapest folgende lakonische, nichtsdestoweniger aber stark beunruhigende Meldung ein: „Seit einigen Tagen sind in der rumänischen Hauptstadt Gerüchte über eine Reihe geheimnisvoller politischer Ereignisse im Umlauf. Rumänien gleicht einem Feuerherd, aus dem täglich helle Flammen emporschlagen können.

Als vor zehn Tagen die Enthebung des Prinzen Nikolaus von allen seinen Würden und Ämtern erfolgte, stellte sich die Eiserne Garde offen an Nikolaus' Seite. General Cantacuzano, einer der Führer der Eisernen Garde, habe dem König offen mit dem Bürgerkrieg gedroht, falls Nikolaus des Landes verwiesen werden sollte. Trotz des Einschreitens der Regierung setzte die Eiserne Garde ihren Kampf fort, und mit diesem Kampf stehen auch die Verhaftungen des früheren rumänischen Generalstabschefs Samsonovici und ferner eines der schärfsten Gegner des Königs, des Universitätsprofessors Fortu, in Verbindung, die beide als rechtsextreme Politiker bekannt sind.

Die Rumänische Regierung behielt angesichts der sich steigernden Aktivität der Eisernen Garde zugunsten des aus der Königlichen Familie ausgestoßenen Prinzen Nikolaus ihre Haltung aufmerksamster Wachsamkeit bei. Nach Ansicht der Regierung, ist die Stellung des Kabinetts durch die Stadtratswahlen in der Hauptstadt, aus denen sie mit großer Mehrheit als Siegerin hervorgegangen ist, erheblich gestärkt worden. In der Stadt herrscht völlige Ruhe. König Karl II. und sein Sohn Kronprinz Michael fuhren in offenem Automobil durch die Straßen der Hauptstadt und wurden von einer großen Menge von Spaziergängern herzlich gefeiert. Prinz Nikolaus weilt noch immer auf seinem Landsitz Snawog, der 36 Kilometer von Bukarest entfernt gelegen ist.

Jorga und die Eiserne Garde.

Berichte, die in Wien, wie „United Preß" berichtet, ohne durch die Zensur zu gehen, aus Bukarest eingetroffen sind, schildern die Lage in der rumänischen Hauptstadt als recht kritisch. Übereinstimmend wird gesagt, daß die Eiserne Garde immer größere Aktivität entfalte. Sollten die Pläne, die General Cantacuzano angeblich auf einer Versammlung der Führer der Eisernen Garde darlegte, verwirklicht werden, so ist nach Ansicht Wiener Kreise, in Rumänien mit wachsender innenpolitischer Beunruhigung zu rechnen. General Cantacuzano soll erklärt haben, daß Nikolas Jorga, der „Große Alte Mann Rumäniens", ihm einen Brief übersandt habe, den er, Jorga, von Prinz Nikolaus empfangen habe. In diesem Brief soll Nikolaus angeblich ausdrücklich erklärt haben, er habe niemals ein Dokument unterzeichnet, in dem er auf die Rechte, die ihm als Mitglied der Königlichen Familie zustehen, verzichtet habe.

In dieser Angelegenheit ist jedoch nicht die Haltung des Prinzen Nikolaus das Entscheidende, sondern die möglicherweise mit diesem Briefwechsel angekündigte Meinungsänderung des angesehenen rumänischen Politikers und Historikers Jorga. Man entnimmt aus den hier vorliegenden Meldungen, daß Jorga sich offenbar der Eisernen Garde angeschlossen und damit gegen König Karl gestellt hat. Jorga war einst der Erzieher von König Karl und Prinz Nikolaus, bekleidete zwei Jahre hindurch den Posten des Ministerpräsidenten und gilt als der hervorragendste Historiker Rumäniens. Bisher hatte Jorga trotz seiner ausgesprochenen antisemitischen Einstellung als Gegner der Bewegung der Eisernen Garde gegolten. Die karlfeindliche Stimmung in den Reihen der Eisernen Garde geht vor allem auf den Schlag zurück, den die Regierung kürzlich gegen zehn Mitglieder der Eisernen Garde geführt habe. Die zehn Mitglieder der Eisernen Garde haben sich vor dem Kriegsgericht wegen des Mordes an dem ehemaligen Mitglied dieser Organisation Stelescu zu verantworten, der im Juli vergangenen Jahres als „Verräter" im Krankenhaus unter den Dolchen von zehn Studenten, Angehörigen der Eisernen Garde, sein Leben verlor. Die Angeklagten waren wiederholt während sie in Untersuchungshaft saßen, Gegenstand von Kundgebungen und Ovationen der Eisernen Garde, die in ihnen „Märtyrer" sieht.

Polnische Bergleute im Hungerstreik.

Am Mittwoch früh sind, wie die „Kattowitzer Zeitung" berichtet, die Belegschaften der Richter-Schächte in Siemianowitz und des Mościcki-Schachts in Chorzów in den Hungerstreik getreten. Auf den Fördertürmen wurden die schwarzen Hungerfahnen aufgezogen und an den Gebäuden Tafeln angebracht, die Totenköpfe und entsprechende Aufschriften tragen. Alle Bemühungen, die insgesamt 3500 Bergleute zufriedenzustellen, waren bisher ergebnislos; die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die Streikenden verlangen die restlose Erfüllung ihrer zahlreichen Forderungen. Polizei, die die Angehörigen der Streikenden hindern wollte, vor den Wohnungen der Direktoren beider Gruppen Kundgebungen zu veranstalten, wurde mit Steinen beworfen. Die Ruhe wurde jedoch in kurzer Zeit wieder hergestellt. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

*

Arbeitslosenunruhen in Radom.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Kielce:

In den Morgenstunden des 21. April versammelten sich vor dem Gebäude des Arbeitsfonds in Radom einige Hundert Arbeitslose und versuchten, nachdem sie zuvor in den Bureaus des Arbeitsfonds und in dem nebenan gelegenen Lokal des Wohltätigkeitsvereins „Kropla Mleka" (Tropfen Milch) die Fensterscheiben eingeschlagen hatten, mit Gewalt in das Gebäude einzudringen. In dem Raum des Wohltätigkeitsvereins befand sich gerade eine größere Zahl von Kindern armer Radomer Familien. Beschwichtigungsversuche der vor dem Gebäude diensttuenden Polizisten hatten keinen Erfolg, im Gegenteil, sie wurden von der Menge mit Steinen beworfen. Die Polizei war schließlich in der Notwehr gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen, wobei ein Angreifer so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Nachdem die Polizei Verstärkung erhalten hatte, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Einige Anführer wurden verhaftet.

*

Warschauer Judenviertel als Brutstätte des Kommunismus.

Die Warschauer Polizei stellte im Judenviertel eine lebhafte Tätigkeit kommunistischer Elemente fest und hob mehrere kommunistische Zellen aus. 23 Personen wurden wegen kommunistischer Hetztätigkeit verhaftet. Dabei handelt es sich wiederum ausnahmslos um Juden.

Das Rowno er Bezirksgericht verurteilte 44 Mitglieder der sogenannten Kommunistischen Partei der Westukraine zu Zuchthausstrafen zwischen 12 und 1½ Jahren. — In Wilna wurde ein Student wegen kommunistischer Hetztätigkeit zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die „Gazeta Polska" kommt in ihrem Leitartikel am Mittwoch nochmals auf die blutigen, von bolschewistischen Elementen verursachten Ausschreitungen in Racławice zu sprechen und erklärt, es sei erstaunlich, wieviel Widerstand manche Leute aufbrächten, um die Wahrheit nicht zu sehen. Seit dem 7. Kominternkongreß und den anschließenden Aufrufen der polnischen Sektion wisse man, worauf die Komintern in Polen abziele. Ihre Aktionen bedrohten das höchste Gut des polnischen Volkes, die nationale Freiheit. Es gebe aber Kreise, die eine Rechtfertigung für sich suchten, um diesen Vorgängen gegenüber eine Gleichgültigkeit zu zeigen, die lediglich das Spiel des Gegners erleichtere. Die letzte Maskerade der Komintern, die in Polen mit nationalen Parolen auftrete, werde aber auf entschiedenen Widerstand der verantwortlichen Stellen stoßen.

Konferenz in Venedig.

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg trifft am Donnerstag in Begleitung von Staatssekretär des Äußeren Guido Schmidt in Venedig mit dem italienischen Regierungschef Mussolini zusammen. Man mißt dieser Unterredung außerordentliche Bedeutung bei.

Die Zusammenkunft Mussolini—Schuschnigg in Venedig bezeichnet der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" als eine der nunmehr traditionell gewordenen Besprechungen; sie käme aber gerade recht, um die Ränke und Manöver auszuschalten, mit denen man versucht habe, Österreich auf neue gewagte Bahnen zu lenken. Italien stelle den von Paris und Prag beabsichtigten Systemen, in die man auch Österreich einzubeziehen suche, ein gerechteres und geschmeidigeres System entgegen. Das Grundprinzip dieses Systems liege in der Erkenntnis verankert, daß die Organisation des Donauraumes nicht ohne Deutschland und Italien, geschweige denn gegen Deutschland oder Italien erfolgen könne. Einige Regierungen, die immer noch mit internationalen Gegensätzen rechneten, würden jedenfalls enttäuscht sein, denn Konflikte könne man zwischen Deutschland, Italien und Österreich heute überhaupt nicht mehr heraufbeschwören. Österreich liege auf der Achse Rom—Berlin und sei ein Bestandteil dieser Achse.

2690. Geburtstag der Gründung Roms.

Mussolini spricht zu den Arbeitern Roms.

Die italienische Hauptstadt prangte am Mittwoch bei herrlichstem Frühlingswetter anläßlich des 2690. Jahrestages der Gründung Roms, der in ganz Italien zugleich als Feiertag der nationalen Arbeit gefeiert wird, im schönsten Flaggenschmuck. Den Höhepunkt der aus diesem Anlaß stattfindenden Kundgebungen bildete um 10 Uhr vormittags die von Mussolini persönlich vorgenommene Verteilung von 1200 Pensionsbüchern, auf die jährlich rund 1 200 000 Lire entfallen.

Bei dieser Gelegenheit hielt der italienische Regierungschef an die im Palazzo Venezia versammelten Arbeiter eine Ansprache, in der er nach dem Hinweis auf die Bedeutung des Tages betonte, daß der Faszismus ein Volksregime sei, dessen Grundlage der Opferwille und der Mut sowie die Intelligenz des gesamten italienischen Volkes bilden. Anschließend wandte sich der Duce an die zu Zehntausenden auf der weiten Piazza Venezia versammelte Menge und dankte ihr für ihre begeisterten Huldigungen, indem er ausführte: „Kameraden! Der heutige Jahrestag der Gründung Roms ist zugleich der Geist der nationalen Arbeit, die in geordneten Bahnen und in friedlicher Entwicklung dem italienischen Volk Wohlstand und Macht sichern soll und sichern wird. Dies ist unser Glaube, unsere Überzeugung und vor allem unser Wille!"

Fast zur gleichen Zeit hatte sich der König und Kaiser zur Verteilung der Mussolini-Preise der italienischen Akademie zum Kapitol begeben, wo er unter begeisterten Huldigungen einer riesigen Menschenmenge von Unterrichtsminister Bottai und dem Präsidenten der italienischen Akademie, Marconi, empfangen wurde. Überaus eindrucksvoll gestalteten sich auch die übrigen zahlreichen Feierlichkeiten, die die Einweihung neuer Großbauten und Anlagen sowie die Inbetriebnahme von zwei neuen elektrischen Bahnverbindungen zum Gegenstand hatten.

*

Hermann Göring nach Italien abgereist.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, ist Ministerpräsident Generaloberst Göring am Mittwoch mit seiner Gattin nach Italien abgereist. Frau Göring wird in einem dortigen Kurort einige Wochen zubringen, während Ministerpräsident Göring nach einigen Tagen nach Deutschland zurückkehrt. Bei seiner Hin- und Rückreise wird er sich einen Tag in Rom aufhalten.

Aufsehenerregende Verhaftungen in Belgrad.

Bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens als Kommunisten entlarvt.

Auf Grund der Aussagen des berüchtigten jugoslawischen Kommunistenführers Muck, der vor kurzem auf dem französischen Spaniendampfer „La Corse" in den dalmatinischen Gewässern mit anderen jugoslawischen Kommunisten abgefaßt worden war, hat die Polizei in Belgrad einige weitere aufsehenerregende Verhaftungen wegen kommunistischer Umtriebe vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich einer der bekanntesten und erfolgreichsten Belgrader Rechtsanwälte, weiter der Sekretär des jugoslawischen Journalistenverbandes, Dr. Krstanowitsch, sowie der bekannte Publizist Bora Prodanowitsch. Muck soll beim Verhör die Rolle, die die Genannten in der geheimen kommunistischen Organisation in Jugoslawien spielten, völlig aufgedeckt haben, so daß die Polizei ihre Verhaftung offenbar auf Grund eines umfassenden Tatsachenmaterials vornehmen konnte. Da die Genannten bekannte Persönlichkeiten des Belgrader öffentlichen Lebens sind, erregt ihre Verhaftung das größte Aufsehen.

Ein Moskauer Theaterdirektor wurde verhaftet.

Wie das Deutsche Nachrichtenbureau aus sicherer Moskauer Quelle erfährt, ist der bisherige Direktor des Kleinen Theaters in Moskau, Ljadow, vor kurzem verhaftet worden. Ihm werden, wie auch halbamtlich bestätigt wird, trotzkistische Umtriebe vorgeworfen.

Hartnäckigen Gerüchten zufolge, die zurzeit noch nicht genau nachprüfbar sind, soll die Verhaftung Ljadows jedoch andere sensationelle Hintergründe haben. Man habe nämlich vor einigen Tagen entdeckt, daß die Regierungsloge im Kleinen Theater vollständig unterminiert war, und daß von bisher unbekannter Seite eine bis in alle Einzelheiten fertige Höllenmaschine dort aufgestellt worden war, die jederzeit zur Explosion gebracht werden konnte.

Das Kleine Theater gehört zu den Moskauer Schauspielhäusern, die von den Mitgliedern der Sowjetregierung, vor allem auch von Stalin, häufig besucht werden. Es besteht kein Zweifel, daß die bis zum Abschluß gelangten Vorarbeiten einem Attentat auf Stalin dienen sollten.

Hierzu meldet die Polnische Telegraphen-Agentur aus Moskau:

In amtlichen Kreisen wird das Gerücht über einen angeblichen Anschlag auf Stalin entschieden in Abrede gestellt. Man dementiert hier die Meldung, daß in der Regierungsloge des Kleinen Theaters eine Bombe gefunden worden sei. Man erklärt in Regierungskreisen ferner, daß derartige Meldungen lächerlich seien.

Dagegen wird (auch der Pat zufolge) die Nachricht von der Verhaftung des Direktors des Kleinen Theaters amtlich bestätigt. Über die Gründe für seine Verhaftung sind in Moskau verschiedene Gerüchte im Umlauf. Die Wochenzeitung „Sowieckoje Iskustwo" macht Ljadow zum Vorwurf, daß er in Sachen der Kunst und des Theaterwesens eine vollständige Ignoranz an den Tag gelegt habe, daß er die politischen Ideen der Schauspieler-Kollektiven unterdrückt habe, und daß er sie zum Unglauben an alles, was den sowjetrussischen Ideen im Theater dienen konnte, ermuntert habe. Schließlich macht ihm das Blatt den Vorwurf, er habe mit den Mitteln des Theaterfonds verschwenderisch gewirtschaftet. So habe beispielsweise die Aufführung des „Borys Godunow" von Tschaikowsky statt 75 000 ganze 275 000 Rubel gekostet. Ljadow wird demzufolge zum Volksfeind und Volksschädling erklärt.

Deutliche Sprache der Kalischer Senioratsversammlung.

Das Kirchenvolk gegen Generalsuperintendent Bursche.

42 Stimmen für Pastor Ulbrich und nur 8 Stimmen für den bisherigen Superintendent Wende

Die Wahl wird nicht bestätigt!

Die Lodzer „Freie Presse" berichtet aus Kalisch:

Als erste der Senioratsversammlungen der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Mittelpolen fand am Dienstag, dem 20. April, diejenige der Kalischer Diözese statt. Die Versammlung wurde mit größter Spannung erwartet, und das nicht nur von den Glaubensgenossen der Kalischer Gemeinden, sondern auch vom gesamten deutschen Kirchenvolk in Polen.

Die besondere Bedeutung der Kalischer Versammlung lag noch darin, daß diese erste Senioratsversammlung für die Zukunft auf alle folgenden Versammlungen die größte Wirkung haben muß. Die Ergebnisse dieser Sitzung dürften sich auch auf alle folgenden auswirken.

Dieser großen Verantwortung waren sich die Kalischer Volksgenossen voll bewußt. Kein einziger Mann fehlte, sowohl von den Pastoren als auch von den Laienvertretern. Auch die polnisch gesinnten Anhänger des Generalsupertntendenten waren vollzählig erschienen.

Die Sitzung fand im Saale der Christlichen Gemeinschaft auf der Marianskastraße statt. Anwesend waren 52 Pastoren und Delegierte. Nachdem der Generalsuperintendent die Versammlung mit einem Gebet eröffnet hatte, ergriff er das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er erklärte u. a.:

Bursche über sein Werk.

Das Kirchengesetz, das der Evangelischen Kirche in Polen gegeben wurde, sei das beste, das je von einer Regierung einer Kirche gegeben werden könne. Wenn die Zustände vor dem Kriege (!) mit denen, die nun folgen sollen verglichen würden, so müsse selbst der Voreingenommene sagen, daß ihm, dem Generalsuperintendenten, ein Werk gelungen sei, welches ihm nicht so leicht jemand nachmachen könne.

Aus der Rede klang eine deutliche Amtsmüdigkeit, die so gedeutet werden konnte, **daß der Generalsuperintendent sich nach der Durchführung der Senioratsversammlungen zurückzuziehen gedenkt,** und zwar mit Rücksicht auf sein hohes Alter und die Anstrengungen der letzten Zeit.

Anschließend wurde an die Erledigung der Tagesordnung herangetreten, die als ersten Punkt die Wahl des Seniors vorsah. Es wurden Kandidaten genannt. Von seiten der deutschen Gemeindevertreter und Pastoren wurde Pastor Ulbrich aus Grodziec aufgestellt, als Gegenkandidat der bisherige Superintendent Wende, ein ausgesprochener Anhänger der politischen Richtung des Generalsuperintendenten Bursche. Ehe jedoch an die Wahl herangetreten werden konnte, entspann sich eine rege Aussprache. Der Delegierte Bauer aus Zdunska Wola ergriff das Wort. Er wandte sich gegen die Politik D. Bursches.

Die Aberkennung der Mandate Utta und Flacker

richte sich gegen den Beschluß zweier Gemeinden. Die eingesetzten Nachfolger seien nicht von der Gemeinde gewählt und deshalb sei diese Handlung eine unrechtmäßige Benachteiligung der Wählerschaft. Der Redner machte zum Vorgehen D. Bursches eine Reihe kritischer Bemerkungen, die hier aus bekannten Gründen nicht wiedergegeben werden können.

Nun sollte zur Wahl geschritten werden. Noch einmal wurde sie aufgeschoben, weil sich wieder Stimmen zum Wort melden. Der Delegierte Kneifel aus Wladyslawow vertrat auf das entschiedenste den Standpunkt, man könne nicht an eine Wahl herantreten, wenn nicht vorher alles geklärt, wenn nicht von vornherein alles in Ordnung gebracht sei. Bittere Erfahrungen seien in den einzelnen Gemeinden gemacht worden. **Erst müsse Gewißheit vorhanden sein, daß die Wahl auch anerkannt werde.**

Es dürfe nicht wieder vorkommen, daß bei Nichtbestätigung des deutschen Vertreters, der fast einstimmig gewählt wurde, sein Nachfolger ein Mann sei, der kein Vertrauen besitzt und niemals gewählt werden würde. Die Fälle Utta und Flacker seien noch zu frisch im Gedächtnis.

Die deutschen Vertreter forderten also eine Versicherung, daß diese Lage nicht mehr eintreten werde. Sollte der deutsche Vertreter, Pastor Ulbrich, nicht bestätigt werden, dann dürfe nicht wieder ein beliebiger Mann an seine Stelle treten, sondern nur ein Mann, der das Vertrauen der Senioratsvertreter besitze. **Der Generalsuperintendent möge eine entsprechende Versicherung abgeben.**

Wieder entspann sich ein lebhafter Wortwechsel, da die Erwiderung D. Bursches, er könne auf solche Anträge keine bindende Antwort erteilen, lebhaften Unwillen auslöste.

Das Wahlergebnis.

Endlich aber wurde doch zur Wahl geschritten. Das Ergebnis spricht für sich: **Pastor Ulbrich erhielt die Stimmen aller deutschen Vertreter und Pastoren — 42, Superintendent Wende — nur 8, bei Stimmenthaltung zweier Vertreter. Es war eine klare Sprache.** Den Bestrebungen des alten Superintendenten von Kalisch wurde eine deutliche Antwort zuteil.

Da aber die Wahl eines Seniors nur dann möglich ist, wenn die Kandidatur schon vorher dem Kultusminister zur Bestätigung vorgelegt wurde, beraumte D. Bursche eine Pause an, in der er mit dem Kultusminister telephonierte. Nach 15 Minuten war die Antwort da. Der Kultusminister lehnte die Bestätigung der Kandidatur und der schon vollzogenen Wahl ab. Pastor Ulbrich aus Grodziec war damit nicht Senior geworden.

Was nun? Würde Bursche einfach Pastor Wende als mit zweitgrößter Stimmenzahl gewählten Kandidaten zum Senior erklären, oder würden Neuwahlen durchgeführt werden?

Diese heikle Situation wurde durch den Verzicht von Superintendent Wende beendet, der seine Kandidatur zurückzog. Es wurden neue Kandidaten aufgestellt. Von deutscher Seite Pastor Groß, Zagórów, und von der anderen anderen Seite Pastor Friedenberg. Anschließend ergriff der Generalsuperintendent das Wort. Da keine Möglichkeit bestehe, das Urteil des Kultusministers nochmals einzuholen, da die Amtsstunden schon vorüber seien, sehe er sich gezwungen, die Senioratsversammlung der Kalischer Diözese zu vertagen. Die Delegierten und Pastoren würden zur nächsten Sitzung rechtzeitig eingeladen werden.

Schwarzer Tag an der Prager Börse.

Prag hatte, wie die polnische Presse berichtet, am Dienstag seinen Schwarzen Tag. An diesem Tage wurden an der Prager Börse Umsätze von zehn Milliarden Kronen erzielt. Die Verluste, die die tschechischen Börsenkreise hierbei erlitten haben, betragen zwei Milliarden Kronen. Es ist ein **allgemeiner Sturz der Papiere** erfolgt. **Der Krach an der Prager Börse ist die Folge einer großen Hausse, die sich schon seit einigen Monaten erhalten hat und dem Wirtschaftsstande des Landes nicht entspricht.** Der plötzliche Sturz der Papiere an der Aktienbörse in Prag hat in den tschechischen Finanzkreisen eine ungeheure Panik hervorgerufen. Im Laufe einiger Stunden sind **Millionäre zu Bettlern geworden.**

---

50 Tanks aus USA für Rot-Spanien.

Beträchtliches Aufsehen erregte es, als in der Nacht zum Mittwoch im Newyorker Hafen 240 Kriegsfahrzeuge, nämlich 24 Ein-Tonnen-Kraftwagen, 26 Tanks und 190 Lastkraftwagen, die sämtlich khakifarben angestrichen waren, unter dem Schutz von bewaffneter Polizei und Detektiven an Bord des Dampfers „Felix Taussig" verladen wurden. Käufer der Ladung ist die Newyorker Firma Hanover Sales Corporation, deren Präsident Sherover ehemals Direktor einer sowjetrussisch-amerikanischen Effektenmaklerfirma gewesen sein soll. Die Ladung, die einen Wert von 400 000 Dollar darstellt, ist angeblich nicht für Spanien bestimmt. Die Schiffspapiere sind auf einen französischen Hafen ausgestellt, jedoch ist angesichts der ganzen Begleitumstände wohl kaum daran zu zweifeln, daß die Kraftwagen unter Umgehung der internationalen Kontrolle an die spanischen Bolschewisten verschoben werden sollen.

Deutsches Reich.

Reichsstatthalter Jordan.

Der Führer und Reichskanzler hat den Gauleiter Rudolf Jordan zum Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt ernannt. Dessau bleibt wie bisher Amtssitz des Reichsstatthalters.

Durch diese Ernennung hat der Führer und Reichskanzler die Nachfolge des vor eineinhalb Jahren verstorbenen Reichsstatthalters Wilhelm Loeper endgültig geregelt. Bekanntlich war in der Zwischenzeit der Reichsstatthalter in Thüringen, Gauleiter Fritz Sauckel, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsstatthalters in Braunschweig und Anhalt beauftragt worden. Diesen Auftrag hat der Führer und Reichskanzler nunmehr zurückgezogen und bei dieser Gelegenheit Reichsstatthalter Sauckel für die treuen Dienste bei der Wahrnehmung seines auftragsweisen Amtes des Reichsstatthalters in Braunschweig und Anhalt seinen besten Dank ausgesprochen.

Amtsenthebung des Oberbürgermeisters von Düsseldorf.

Auf Anordnung des Preußischen Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring, ist im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern Dr. Frick der Oberbürgermeister von Düsseldorf **Dr. Wagenfuehr** mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Das Amt des Stadtoberhauptes ist vorläufig von seinem Vertreter übernommen worden. Die Gründe für die plötzliche Beurlaubung Dr. Wagenfuehrs sind nicht bekannt.

*

Ungarns Kriegsminister in Berlin.

Der ungarische Honvedminister General der Infanterie Wilhelm Röder traf am Mittwoch morgen in Begleitung seiner Gattin zu einem dreitägigen Besuch in der Reichshauptstadt ein. Generalfeldmarschall von Blomberg überreichte nach herzlicher Begrüßung des Kriegsministers Frau Röder einen Blumenstrauß. Nach Verlassen des Bahnhofs schritten der Generalfeldmarschall und sein ungarischer Gast die Front der aufgestellten Ehrenkompanie des Berliner Wachregiments ab. Im Laufe des Vormittags begab sich Honvedminister Röder in Begleitung des ungarischen Gesandten zum Ehrenmal Unter den Linden und legte dort unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden einen Kranz nieder.

Hochwasser des Tigris bedroht Bagdad.

In London sind Meldungen eingelaufen, daß Bagdad in den letzten Tagen von einer der periodischen Überschwemmungen des Tigris-Flusses bedroht werde. Nach 48 Stunden größter Besorgnis weiß man jetzt, daß die Gefahr überwunden ist. Die diesmalige Flut war die höchste seit 25 Jahren. Der Uferdamm wurde zehn Meilen nördlich von Bagdad durchbrochen und die Flut überschwemmte 200 Meilen Wüstenland bis zu drei Meter Tiefe. Tausende von Truppen und Zivilisten sind aufgeboten worden, um die Stadtwälle zu verstärken, die den einzigen Schutz Bagdads gegen eine Überschwemmung bieten.

Die Kosten der Königskrönung.

Recht interessante Angaben machte der Staatssekretär im englischen Schatzamt, Colville, auf eine Anfrage des Labour-Abgeordneten Wood über die Kosten der englischen Königskrönung. Danach werden die gesamten Kosten für die Krönung aus öffentlichen Mitteln auf rund 689 000 Pfund geschätzt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. April 1937.

Krakau — 2,63 (— 2,58), Zawichost + 2,35 (+ 2,02), Warschau + 2,10 (+ 1,94), Plock + 1,69 (+ 1,68), Thorn + 2,00 (+ 2,06), Fordon + 2,02 (+ 2,12), Culm + 1,93 (+ 1,99), Graudenz + 2,[illegible] (+ 2,28), Kurzebrak + 2,35 (+ 2,43), Pieckel + 1,87 (+ 1,98), Dirschau + 2,06 (+ 2,18), Einlage + 2,32 (+ 2,32), Schiewenhorst + 2,38 (+ 2,34). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Eine recht mysteriöse Angelegenheit.

Bromberg, den 21. April.

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, wurde in der Nacht zum 6. März d. J. in Grünberg (Zielonczyn) hiesigen Kreises auf den 72jährigen pensionierten Eisenbahner Eduard Mill ein bewaffneter Raubüberfall verübt, der jedoch vereitelt werden konnte. Die Polizei hatte nämlich von dem Überfall rechtzeitig Kenntnis erhalten und konnte einen der Täter festnehmen. Bei dem Überfall wurde auch aus einem Revolver ein Schuß abgegeben. In dem Festgenommenen handelte es sich um den 29jährigen Fleischer Bernhard Zeigner aus Lochowice.

Zeigner hatte sich jetzt vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Rätselhaft und unklar sind die Hintergründe bzw. Motive, die den Angeklagten, einen bisher völlig unbescholtenen jungen Mann, zu dieser Tat verleitet haben. Ebenso spielt in diesem Prozeß eine etwas eigenartige Rolle der 33jährige gleichfalls in Lochowice wohnhafte Arbeiter Max Schwalbe, der der Polizei von dem Überfall Mitteilung gemacht hat.

Die eine Darstellung

Laut Anklageschrift suchte Z. den oben genannten Schwalbe auf und machte diesem den Vorschlag, sich an einem Raubüberfall zu beteiligen, bei dem etwa 400 Zloty zu erbeuten wären. Nach anfänglichem Zögern hätte sich Schwalbe bereit erklärt. Am nächsten Abend gingen M. Schwalbe, dessen Bruder Karl, sowie Zeigner nach Zielonczyn. Hier klopfte Max Sch. an das Fenster der Wohnung des Mill und als dieser zwar an das Fenster kam, aber die Tür auf das Verlangen der draußenstehenden Männer nicht öffnete, wurde diese von allen dreien gewaltsam ausgehoben. In dem Vorbau zu der Wohnung sowie in der Küche hatten sich je ein Polizist auf die Lauer gelegt, um die Eindringlinge in Empfang zu nehmen. Zeigner, dem es gelang, sich von dem ihn festhaltenden Polizisten zu befreien, konnte auf der Flucht an der Brücke, die bei Pawłówek über den Netzekanal führt, von zwei dort aufgestellten Polizisten festgenommen werden. So weit die Anklage.

Die andere Darstellung.

Der Angeklagte leugnet nicht, zusammen mit den Brüdern Schwalbe bei dem Mill gewesen zu sein, um bei diesem einen Einbruch zu verüben. Er sei jedoch ein Opfer des Max Sch. geworden, der ihn nach vorherigem Traktieren mit Alkohol zu diesem Einbruch überredete. Er sei im Besitz eines Trommelrevolvers gewesen, habe jedoch nicht geschossen, da er überhaupt keine Munition zu der Waffe hatte. Zeigner gibt weiter an, daß es sich um ein abge-

kartetes Spiel der Brüder Sch. handelte, zu dem Zweck ihn hereinzulegen aus Rache dafür, daß er sich geweigert habe, von Max Sch. gestohlene Schweine zu kaufen! Die in der Voruntersuchung gemachten Angaben, daß er den Überfall aus Not verübt habe, widerruft der Angeklagte.

Die Zeugenvernehmung.

Der Zeuge Mill sagt aus, daß in der kritischen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ein Unbekannter an das Fenster geklopft und gerufen habe: „Mill — machen Sie auf!" Als er sich nicht meldete, wurde ein zweites Mal gerufen und der Name eines Nachbarn genannt, der ihn angeblich zu sprechen wünschte. Er habe trotzdem nicht aufgemacht, da es nicht die Stimme seines Nachbarn war. Der Zeuge Schwalbe sagt aus, daß Zeigner ihn zweimal zu dem Überfall überredet hätte. Zuerst habe er abgelehnt, später jedoch seine Teilnahme zugesagt. Nachdem der Angeklagte sich von ihm verabschiedet hatte, sei er zur Post gegangen und habe der Polizei telephonisch von dem geplanten Überfall Mitteilung gemacht. Auf Anraten der Polizei habe er dann zum Schein sich an dem Überfall beteiligt. Unklar sind die Aussagen des Zeugen, er habe seinen Bruder Karl nur zu dem Zweck mitgenommen, um ihn eventuell vor einem Angriff durch den Angeklagten zu schützen. Als Z. nach Ausheben der Tür, wobei er und sein Bruder Karl behilflich waren, die Flucht ergriffen hatte, war er und sein Bruder Karl auf dem Hof des M. zurückgeblieben. Der Zeuge gibt zu, daß Z. zwar einen Revolver jedoch keine Munition hatte. Z. soll ihm angeblich auch gesagt haben, falls M. nicht aufmachen sollte, dann werde er diesem eins vor den Kopf knallen. Außer dem Revolver habe Z. noch einen Knüppel vom Zaun abgebrochen und sei damit in den Vorbau der Wohnung eingedrungen. Dies will der Zeuge angeblich gesehen haben, obwohl er kurz vorher ausgesagt hatte, daß er am anderen Ende des Gehöfts stand, von wo er nicht den Vorraum beobachten konnte. Überhaupt sind die Aussagen des Zeugen in verschiedenen Punkten widerspruchsvoll. Wer am Tatort geschossen hatte, wurde in der Verhandlung nicht aufgeklärt.

Nach durchgeführter Beweisaufnahme

sprach das Gericht den Angeklagten schuldig

und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. In der kurzen Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß die Beweisaufnahme die Absicht des Angeklagten, den Überfall auszuführen, ergeben habe.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Eine 123-jährige gestorben.

In dem Dorfe Krasna, Gemeinde Szczuczyn ist im Alter von 123 Jahren die Frau Anna Ruck gestorben. Die Verstorbene erfreute sich bis in die letzten Tage des besten Gedächtnisses und eines ausgezeichneten Gehörs. Sie ist an den Folgen einer Erkältung gestorben und hat einen Enkel hinterlassen, der 84 Jahre alt ist.

Freie Stadt Danzig.

In einem Schiffszusammenstoß kam es gestern in der Danziger Bucht. In der Nähe von Westlich-Neufähr fuhr ein schwedischer Dampfer auf einen Kutter auf. Die Beschädigung des Kutters war so stark, daß er in kurzer Zeit sank. Die Mannschaft konnte durch den schwedischen Dampfer gerettet werden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 22. April.

Wieder stärker bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wieder stärker bewölktes, zunächst noch trockenes, nachts kühles Wetter an.

Wieder zwei Unfälle in der Sperrplattenfabrik

Mit erschreckender Regelmäßigkeit weiß die Unfallchronik von schweren Katastrophen zu berichten, die sich in der Staatlichen Sperrplattenfabrik in Karlsdorf (Kapuścisko Małe) ereignen. Man fragt sich, wie die Sicherheitsmaßnahmen bestellt sein müssen, die doch in den Privatbetrieben regelmäßig kontrolliert werden, man fragt sich ferner, wie es möglich ist, daß sich in dieser Sperrplattenfabrik immer wieder derartig folgenschwere Unfälle ereignen können.

Am Mittwoch abend geriet der 40jährige Arbeiter Szczepan Przybylski, Ugory (Weidenstraße) 14, mit dem linken Fuß in das Getriebe einer Maschine und erlitt schwere Verletzungen. Er mußte mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Heute früh 7 Uhr ereignete sich wiederum ein Unglück in der gleichen Fabrik. Der 31jährige Arbeiter Michał Palaszewski, Smolenska 32, war mit der linken Hand in eine Maschine geraten und hat glücklicherweise nur leichtere Verletzungen erlitten. Er wurde mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das St. Florianstift eingeliefert.

Der Dank der deutschen Sänger aus Lodz an die Bromberger und Thorner Gastgeber

In der Besprechung der beiden Austauschkonzerte der deutschen Sänger aus Lodz in Bromberg und Thorn wird in dem Bericht der „Freien Presse" Lodz ein besonderer Dank den Gastgebern in Bromberg und Thorn ausgesprochen, den wir hier zum Abdruck bringen. Es heißt darin:

„Wenn seinerzeit, als die Bachvereine Posen, Bromberg und Lissa in Lodz waren, von einem Vertreter unserer Gäste gesagt wurde, die Sänger und Sängerinnen aus Westpolen seien begeistert über die Aufnahme, die sie in Lodz gefunden haben, so können wohl die Teilnehmer an der Fahrt nach Bromberg und Thorn dasselbe sagen. Die Aufnahme, die wir Lodzer in diesen beiden Städten fanden, war mehr als bloße Gastfreundschaft. Wir fühlten, wie man sich bemühte, uns alles zu geben, was man vermochte, uns eine Freude zu machen, wo es ging. Und wir wissen, daß wir viele neue Freunde gewonnen haben.

Auch auf diesem Wege Dank dafür den Brombergern und den Thornern. Und: Auf Wiedersehen!"

*

In Thorn entbot den Gästen, was hier ergänzend festgestellt werden soll, nicht die „Liedertafel" sondern die Vereinigten Thorner Sänger den Sängergruß.

Der rechtliche Mann wird nichts erheucheln, wogegen sein inneres Gefühl sich sträubt; er wird auch freimütig zu reden wissen, wo es die Pflicht von ihm fordert.

Christian Gottfried Körner an seinen Sohn Theodor.

§ **Eine Schwindlerin treibt** in der Stadt ihr Unwesen. Sie erschien u. a. vor einigen Tagen bei einer Köchin, die in der ul. 20. stycznia (Goethestraße) wohnt und engagierte diese zu einer Hochzeit, die im Hause ihres Vaters in Prust (Pruszcz) stattfinden sollte. Obwohl die Hochzeit erst für Dienstag angesetzt war, hieß es, daß die Köchin bereits am Freitag abgeholt werden würde. Alle näheren Einzelheiten wurden noch besprochen, worauf die Frau sich entfernte. Nach kurzer Zeit kam die Fremde jedoch wieder und erklärte ganz erschrocken, sie habe ihr Geldtäschchen mit 42 Zloty verloren. Sie behauptete, daß sie das Geld in der Wohnung oder im Autobus verloren haben müßte und beteuerte, daß sie keinen Pfennig bei sich habe und nun nicht nach Hause fahren könne. Sie bat schließlich, man möge ihr 20 Zloty leihen. Allmählich war sie aber auch mit 5 Zloty zufrieden und wollte ihren Ring als Pfand hinterlassen. Als die Köchin jedoch auch darauf nicht einging, sagte sie, daß diese mitkommen solle, sie hätte einen bekannten Fleischer in der Bahnhofstraße, der ihr bestimmt Geld leihen würde, die Köchin aber sollte an der ul. Gdańska (Danzigerstraße) auf den Autobus warten. Selbstverständlich verschwand die Fremde und ließ sich nicht mehr wiedersehen. Die Schwindlerin, die auf ähnliche Weise einige Köchinnen betrogen haben soll, wird als nicht sehr groß geschildert und war mit einem braunen Mantel und ebensolchen Hut bekleidet. — Ein Betrüger hatte mehr Glück bei einem Kaufmann in der ul. Dluga (Friedrichstraße) 29. Er erschien in der Uniform eines Feldwebels und ließ sich für 180 Zloty Leinwand und Stoffe einpacken. Da er seine Adresse und seine Militärformation angegeben hatte, glaubte man dem Käufer Vertrauen schenken zu können und überließ ihm die Ware. Leider stellte sich heraus, daß es bei dem genannten Regiment keinen Feldwebel dieses Namens gibt.

§ **Der Fahrdamm ist kein Spielplatz!** Immer wieder macht man die bedauerliche Feststellung, daß die Eltern ihre Kinder unbeaufsichtigt auf den Straßen spielen lassen. Bei dem zunehmenden Verkehr sind diese Kinder ständiger Gefahr ausgesetzt. Auch die vierjährige Eugenia Baczkowska, Thornerstraße 58, spielte auf dem Fahrdamm und wurde von einem städtischen Autobus angefahren. Dank der Geistesgegenwart des Wagenlenkers kam das Kind nicht unter die Räder. Das Mädchen mußte in den St. Florianstift eingeliefert werden.

§ **Verhinderter Selbstmord.** Unweit von Karlsdorf (Kapuścisko Małe) sah ein Eisenbahner am Dienstag gegen ½8 Uhr abends wie ein Mann sich auf die Schienen legte, um sich von dem herannahenden Schnellzug überfahren zu lassen. Der Eisenbahner eilte auf den Lebensmüden zu und riß ihn von den Schienen. Es stellte sich heraus, daß der Mann dem Alkohol zu sehr zugesprochen hatte und in diesem Zustand seinem Leben ein Ende machen wollte.

R **Altforge** (Kwiejce), 21. April. In der Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Welage hielt Versuchsringleiter Doering aus Pinne einen lehrreichen Vortrag über Frühjahrsbestellung. Einem Vortrag von Geschäftsführer Manthey über Wiesenkultur und Pflege wurde ebenfalls mit regem Interesse gefolgt. Bei der satzungsgemäßen Wahl wurden sämtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Nach Erörterung des neuen Grenzzonengesetzes wurde die Versammlung geschlossen.

V **Argenau** (Gniewkowo), 20. April. In der Nacht zum Sonntag wurden von dem Nachtwächter lichtscheue Gestalten beobachtet, die an der Evangelischen Kirche sich zu schaffen machten. Er weckte den Kirchendiener, mit dessen Hilfe die Banditen verscheucht werden konnten. — In einer der letzten Nächte wurden dem Büdner Leopold Vogt in Seedorf (Zajezierze) von unbekannten Dieben aus einem verschlossenen Schuppen ein eichenes Faß, eine Sense und ca. 50 Pfund Erbsen im Gesamtwerte von 60 Złoty gestohlen. — Dem Lehrer Jaskulski in Klein-Morin (Murzynko) wurden 20 Hühner und 5 Enten gestohlen. — In einer der letzten Nächte wurden auf dem Gute Lipie den Einwohnern Papłowski, Malinowski und Szyrbicki aus den Mieten je 10 Zentner Eßkartoffeln gestohlen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 21. April. Die 11jährige Wiktoria Nowicka in Modliszewko spielte mit anderen Kindern auf dem Feldbahnstrang, wo sie mit den Loren der Feldbahn hin und her fuhren. Dabei wickelte sich das Halstuch des Mädchens um eine Achse der Lore, so daß das Kind unter dieselbe gezogen und durch das Tuch erdrosselt wurde.

z **Gnesen** (Gniezno), 21. April. Diebe stahlen dem Besitzer Hermann Schulze aus Münchhau (Miniszewo) zwei Schweine.

Ein Schadenfeuer vernichtete auf dem Gehöft des Besitzers Maczyjewski die Scheune und einen Schuppen.

z **Inowroclaw**, 20. April. Als die Kaufmannsfrau Josefa Orlowska aus der ul. Kasztelańska mit ihrer Tochter von einer kurzen Reise zurückkehrte, fand sie ihre Wohnung ausgeplündert vor. Die Diebe hatten eine Küchenscheibe eingedrückt und fast sämtliche Wäsche und Bekleidungsstücke mitgehen lassen. Von den Tätern fehlt jegliche Spur.

In der hiesigen Gasanstalt war der Schlosser Brocka mit dem Reinigen eines großen Gasbassins beschäftigt. Während der Arbeit brach er plötzlich bewußtlos zusammen. Der sofort herangeholte Arzt brachte den Bewußtlosen wieder zu sich.

Beim Scheibenschießen in Dąbrowo explodierte aus unbekannter Ursache das Gewehr des Besitzers Anton Dombrowski und zertrümmerte das Schloß und den Lauf. Dabei erlitt D. erhebliche Verletzungen an der linken Hand, so daß Teile der Hand im Krankenhause amputiert werden mußten.

z **Pakosch**, 21. April. In Ostrowo kam es auf einer Versammlung im Gasthause zu einer blutigen Schlägerei, wobei der Schmiedegeselle Julian Boruszewicz derartig verprügelt wurde, daß er bewußtlos liegen blieb. Ein gewisser Bidnarski erhielt mehrere Messerstiche, so daß beide Schwerverletzten ins Krankenhaus überführt werden mußten.

♧ **Posen** (Poznań), 21. April. Von Einbrechern heimgesucht wurde gestern die im Hause fr. Hohenzollernstraße 15 belegene Wohnung der französischen Lehrerin Blanche Dardenne. Sie stahlen 120 Złoty Bargeld, drei Brillantringe, einen Damenpelz, ein silbernes Service und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 3000 Złoty. Dem Untermieter Oberstleutnant Królikowski stahlen dieselben Einbrecher eine silberne Taschenuhr, einen Radioapparat Marke Prems, einen Koffer und Wäsche im Gesamtwerte von 700 Złoty.

Gestern vormittag wollten drei Viehtreiber aus Schwersenz, die Rinder zum Schlachthof trieben, in der Nähe der Wallischeibrücke ihre Tiere vor einem von der Schrodka kommenden Straßenbahnwagen auf die andere Seite bringen, trieben sie aber in einen von der anderen Seite kommenden Straßenbahnwagen hinein. Da dieser nicht mehr zum Halten gebracht werden konnte, wurden drei Rinder überfahren und an den Beinen verletzt, so daß sie sofort getötet werden mußten. Die Treiber konnten sich noch im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Ein Bulle kam mit leichten Verletzungen davon.

ss **Strelno** (Strzelno), 20. April. Der Leiter des hiesigen Burggerichts Richter Kłumiński lernte auf der Bahnhofstraße unter Anleitung des Gutsbesitzers Tadeusz Pętkowski aus Kożuszkowa Wola das Motorradfahren. Als sich der Richter auf einer Fahrt mit 45 Kilometer Stundengeschwindigkeit befand, stürzte er mit dem Motorrad auf die Chaussee. Sofort ins Krankenhaus wurden bei ihm zunächst nur äußere Körperverletzungen festgestellt. Infolge schwerer innerlicher Verletzungen trat nach einigen Stunden eine Bluthemmung in der Lunge ein, die den Tod zur Folge hatte. Auch unter der deutschen Bevölkerung der Stadt und der Umgegend hat der tragische Tod dieses Mannes große Anteilnahme hervorgerufen.

Der Förster Stefan Mucha aus Gaj traf während seines Rundganges im Walde einen unbekannten verdächtigen Mann an. Als er diesen anrief, stürzte sich derselbe auf den Förster und entriß ihm das Jagdgewehr, womit er auf Mucha einhieb. In der Notwehr zog dieser einen Revolver und schoß auf den Angreifer, der auf der Stelle tot war. Die Untersuchungen ergaben, daß der Erschossene der 34jährige geisteskranke Stanisław Szymański aus der Nachbarortschaft Wójcin ist.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 21. April. Im Januar hatten der hiesige Einwohner Franciszek Pannert und sein Komplice Mieczysław Czajka aus Skubarczewo versucht, bei dem Landwirt Czerniejewski in Sokołowo, Kreis Gnesen, einzubrechen. Da sie aber bemerkt wurden, mußten sie fliehen. Sie gaben auf den Landwirt mehrere Revolverschüsse ab. Das Bezirksgericht in Gnesen verurteilte beide zu schweren Strafen, und zwar den Erstgenannten zu 2½ Jahren und den andern zu 3 Jahren Gefängnis. Außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgesprochen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke: verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse: für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse: für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke: für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki: Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Als Verlobte grüßen:
Olga Wedell
Ferdinand Grün
Michale — Partęczyny
z. Zt. Moszczenica, Piotrków Tryb.
April 1937. 3432

Submission.

Zarząd Miejski in Bydgoszcz — Gazownia Miejska, ul. Jagiellońska 48, hat zu **verkaufen:**
1. 100 **Tonnen destill. Teer.**
2. 10 „ **Karbolineum.**
3. 15 „ **Gußbruch.** 3400
4. 5 „ **Schmiedebruch.**

Versiegelte Offert. werden **bis zum 30. April** entgegengenommen und zwar **gesondert** auf **1. Teer und Karbolineum, 2. Bruch,** im Gebäude der Gazownia Miejska, Zimmer 9, wo die Oeffnung der Offerten um 12 Uhr erfolgt. Wir behalten uns vor, freie Auswahl der Offerten, bezw. Annahme keiner Offerte.
Zarząd Miejski, Bydgoszcz — Gazownia Miejska.

Elektrische Lichtanlagen
auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx,
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik,
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 1611

Fahrräder
elegant, dauerhaft und preiswert, sowie
alle Ersatzteile f. Fahrräder u. Nähmaschinen
bei Lothar Jaensch, Fahrradgeschäft
ul. Długa 5 Bydgoszcz, dicht am Wollmarkt.
Fachmännische Kundenberatung. 3107

Grabdenkmäler
empfiehlt 1350
zu angemess. Preisen
L. Glon, Gdańska 124.

Gute Hausschneiderin
empfiehlt sich. 1199
Łokietka 25, part., l.

Kunstwaben
aus reinem Bienenwachs sowie alle **Bienenartikel** stets am Lager vorrätig
Julius Musolff
Tow. z ogranicz. poręką
Bydgoszcz, Gdańska Nr. 7. Tel. 1650, 3026.

Empfehle handgewebte
Indanthren-Kleider
Preis Mtr. von 2.40 **bis 3.40 zł,** 85 cm. breit.
Flicken-Teppiche
Mtr. mit zł 4.50.
Proben werden auf Wunsch zugeschickt.
Handweberei
Selma Gaumann,
Puszczykowo Stare 3, pow. Poznań. 3256

Gegen das **Verwerfen**
(Umrinden) 3436
der Kühe wendet man mit sofortigem Erfolg meine Kugeln **„wet."** an. 4.50 zł Nachnahme. **Kuhnachgeburt, zurückgebliebene,** beseitigt sofort mein Mittel **„wet."** 4.50 zł Nachnahme. Versand umgehend. Adresse:
Apteka Radzyn, Pomorze.

Geldmarkt

Fabrikbesitzer sucht auf 1 Jahr **20 — 30 000 zł** gute Verzinsung, erstklass. Sicherh. Off. unt. „Sicher" **N 1582** a. d. G.

Kaufe erste Hypothek
bis 4000 zł
Vergebe auf 1. Hypoth.
2500 Reichsmark.
Anfragen **Bydgoszcz, Kujawska 49,** W. 3. 1516

100,— Złoty
monatl. verdient, wer **Wertpapiere** besitzt. Zuschriften unt. **L 1557** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Markisen Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Heirat

Für tüchtigen Landwirt von 30 J. aufw., mit entspr. **Barvermögen. Einheiratsgelegenheit,** in 100-Mg.-Wirtschaft — **Evtl. Tauschheirat.** Ausführl. Bildzuschr. u. **C 3313** a. d. Gst. d. Z.

Handwerker
ev., 28 J., 6000.— Vermögen, **sucht Lebensgefährtin.** Zuschrift. m. Bild (welches zurückgesandt wird) und Vermögensangabe unter **G 1504** an die Gst. dieser Ztg.

Suche f. mein. Freund, evgl., 31 Jahre a., große, schlanke Fig., stattliche Erscheinung, landwirtschaftlicher Beamter in gesichert. Posit. (Dauerstellung) eine
Lebensgefährtin
mit etwas Barvermög. Offerten mit Bild unter **G 1549** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Molkereiverwalter.
Wo finde ich die Freundin u. geb. Lebenskam., die wie ich einsam ist? Bin Ende 20, ev., 173 gr., suche **nette Dame** von 18 bis 25 J. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Molkereifachmannstochter nicht ausgeschloss. Angeb. mögl. mit Bild, das zurückgesandt w., unt. **J 1551** a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Suche, gestützt a. gute Zeugnisse u. Empfehl., **Stellung** als
Landwirtschafts-Beamter
zum 1. 7. eventl. später. Bin 32 Jahre alt, evgl., unverh., mit allen ins Fach schlagd. Arbeiten sowie im Polnischen in Wort und Schrift auf das beste vertraut. Off. unter **N 3397** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 5. landwirtschaftlichen 3390
2. Beamten.
Gocanowo, p. Kruszwica.

Zum 1. September 1937
Hauslehrerin
mit Unterrichtserlaubnis für 3 Kinder, 3. u. 5. Schuljahr, gesucht. Bewerbung. m. Gehaltsansprüchen unt. **H 3324** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mädchen m. poln. Sprache als 1624
Haustochter
gesucht. **Frau Kautz, Kościerzyna,** Strzelecka 9, **Racik.**

Ein evgl., ehrl. u. fleiß.
Mädchen
mit allen Hausarbeit. vertraut, etwas Näh- und Kochkenntn. erw., wird für einen Stadthaush. von 3 Person, zum 1. Mai ges. Off. u. **O 3403** an d. Gst. d. Zt.

Suche von sofort saub.
Hausmädchen,
das selbst kochen muß. Bewerbung m. Zeugn. u. Gehaltsford. an 3398
J. Bergmann, Mleczarnia Łasin, pow. Grudziadz.

Stellengesuche

Evangl. led. Landwirt mit mehrj. gut. Praxis, sucht p. bald Stellg. als
Inspektor
bei bescheidenen Ansprüchen. Polnisch in Wort u. Schrift. Off. u. **D 1616** a. d. G. d. Z. erb.

Wir suchen für **jungen Mann** mit 1 jähriger Dienerprax. auf groß Gut, evgl., gut empfohl., **Stellung** gleicher oder ähnlicher Art. Stellenangeb. erbet. an 3417
Berufshilfe T. z., Tczew.

Deutscher
Müllergeselle
ledig, 30 J. alt, **sucht Stellung** vom 1. 5. 37 oder 15. 5. 37. Von 1922 ohne Unterbrechung in Mühlen tätig gewesen, sehr gute Zeugnisse. Offerten unter **K 1556** an die Geschst. d. Ztg.

Müllergeselle
26 J. alt, mit neuzeitl. Maschinen vertr., sucht von sofort oder später Stellung. Angeb. unt. **W 1598** a. d. G. d. Z. erb.

Jg. Friseurgehilfe
sucht von sof. Stellung.
Berthold Baum,
b. **Durzstynski, Wolsztyn,**
3414 **Biała Góra 52.**

Junger Mann
sucht Stellung
als Laufbursche evtl. für **Reisebegleitung,** mögl. im herrschaftlich. Hause. Offert. u. **U 3438** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. evgl. Lehrerin
musikal. u. sportliebend, sucht Stellung z. neuen Schuljahr. Off. unter **M 3369** a. d. G. d. Z. erb.

Hauslehrerin
(Abit.), die nach den Lehrpl. d. hies. Deutsch. Gymnas. unterrichtet, **sucht** zum kommenden Schuljahre **neuen Wirkungskreis.** Angebote unter **T 3419** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junge Hauslehrerin
mit mehrjähr. Praxis und Gymnasialbildung sucht Stelle zum neuen Schuljahr. Off. bitte zu richten an **Elfriede Bartel, Nowydwór** powiat Lubawa, bei Fr. Schultz. 3367

Forstwirt
erste Kraft, poln. Staatsang., firm im Forst- und Jagdfach, Fischerei, Teichwirtschaft, Sägewerksbetrieb, Holzverwertung, Verwaltungs- u. Steuerangelegenheiten, sucht p. bald Stellg.
als Forstverwalter od. dergl.
Gefl. Off. unt. **F 1623** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aeltere gebildete Frau sucht Stellung als
Haushälterin
oder zur Erziehung mutterloser, jüngerer Kinder. Gewes. Säuglingsschwester u. langjährige landwirtschaftliche Beamtenfrau. Stadthaushalt. Bevorzugt Chojnice, Tczew, Starogard, Czersk und Skarszewy. Taschengeld oder au pair. Off. unt. **E 3080** an die „Deutsche Rundschau".

Landwirtstocht., evgl., sucht Stellung vom 1. 5. od. 15. 5. 37 als
1. Stubenmädchen,
Haustochter oder zu Kindern. Gute Nähkenntnisse und Zeugnisse vorhanden. Off. u. **J 3348** a. d. G. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

70 Morg., komplettes Inventar, Anzahlung 15 000 zł,
30 Mg. Preis 5000 zł, sowie andere Wirtsch. günst. zu verk.
Sokołowski,
Sniadeckich 52. 1625

Verkaufe
Privatgrundst., 86 Mg., 214 Mg., 217 Mg., 406 Mg., guter Boden. 1629
„Informator",
Sniadeckich 42.

Suche eine
Landwirtschaft
bis zu 25 km von Bydgoszcz, in der Größe von 80 bis 100 Morg., Bedingung gut. Boden, gute Verbindung und aus deutscher Hand. Off. unter **B 1597** an die „Deutsche Rundschau".

Sofort zu verkaufen:
Landwirtschaft
60 Mrg. Weizenboden, 60 Mrg. Wiese, in groß. Landgemeinde, Bahnstation, Kreis Wirsitz. Verkauf erfolgt zwecks Erbschaftsregulierung. Off. **W 1483** a. d. Gst.

Kaufe 3396
Landwirtschaft
Anzahlung 15 000.— zł
Emil Bleck,
Kaźmierowo, poczta Dębionek, p. Wyrzysk.

Haus, Garten. Nähe des Bahnhofs, Preis 5000 zł. zu verk.
Sokołowski
Sniadeckich 52. 1626

Privatgrundstück
20—30 Mg., zu kaufen gesucht. 1608
Basche, Osowagóra, Bydgoszcz 6.

Geschäfts-Grundstück
3269 beste Lage, **Kolonialw., Restaur. u. Kohlenhdlg.** 2 Morg. Land, günst. zu verk. Anz. 7000 zł.
Krause, Gniewkowo.

Schlosserei-Werkstelle
Mittelpunkt d. Stadt, z. verk. Offert. unt. **R 1588** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Papierwaren-Geschäft
mit Wohnung **zu verkaufen.** Offerten unt. **Z 1602** a. d. Geschst. d. Z.

Bauplatz
mit Werkstelle
im Zentrum, für billig. Preis zu verkaufen.
W. Bieliński,
Lubichowo, 1618
pow. Starogard, Pom.

Hochtr. Kuh verkauft **Basche, Osowagóra,** Bydgoszcz 6
1607

Verkaufe a. Herdbuchherde 10 hochtragende oder April abgekalbte
Kühe und Färsen.
Außerdem 80 **gesunde**
Läuferschweine
abzugeben. 3435
Gutsverwaltg. Mielnb, p. Wąbrzeźno.

Verk. 4 junge, schwarzbunte (ca. 12 Ztr. schw.)
Zugochsen
sow. ein. **Ia Zuchtbullen,** 1¼ Jahr, ca. 9½ Ztr.
Wittmann, Radłowo, p. Pakość. 1604

Einige Welpen
ca. 8 Woch. alt, Rasse deutscher Gebrauchshund mit beiderseitig. Abstammungspapier., Mutter 1936 prämiert auf der Pommerellisch. Gebrauchssuche, hat abzugeben 3437
von Fischer, Jarcewo (Chojnice).

Pianinos kauft 1615
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Eßzimmer, Schlafzimmer u. andere **gute Nachlaßmöbel** offeriert billig
„Sala Licytacyjna",
Gdańska 42. 3439

Schlafzimmer
Spinde, Bettstellen, Küchen verkauft billig und fertigt an 1612
Nakielska 15.

Schreibtisch, Schränke, Spiegel, verkauft
Cieszkowskiego 24/2.
1620

Fahrräder, erstklassig. Fabrikate. Fabrikpreise
Sobieskiego 9, W. 6. 1436

Torfpresse 3205
neu, billig zu verkauf.
L. Niklas, Kartuzy,
Marsz. Piłsudskiego 27.

Größerer Posten
1a birkene
Deichselstangen
abzugeben. 3230
J. Rückardt, Czachówki,
p. Krotoszyny, Pom.

Kleereiber,
gebraucht, und verbrannte Teile, zu kaufen gesucht. 3370
Schwemin,
Tuchola-Pom., Rynek 2.

Grusson-Walze
300×700, kauft 1599
Hartwig, Wąsosz.



Deshalb ein
ZEISS-OBJEKTIV

Zu einer modernen Präzisionskamera mit ihrer genauen Einstellmöglichkeit durch gekuppelten Entfernungsmesser oder Sucherobjektiv gehört unbedingt ein Aufnahme-Objektiv, das der hohen Leistungsfähigkeit einer solchen Kamera vollauf gerecht wird: also ein Zeiss-Objektiv. Seine hohe Lichtstärke und seine unübertroffene Bildschärfe — bis zum Rand auch bei voller Öffnung — setzen uns in den Stand, die vielen Photographier-Möglichkeiten der heutigen Hochleistungs-Kamera weitestgehend auszunutzen und bei allen Gelegenheiten die brillanten Bilder zu erzielen, die das Entzücken aller hervorrufen. Sparen Sie nicht am Objektiv!

Das Adlerauge Ihrer Kamera

TRIOTAR	**TESSAR**	SONNAR
1: 4,5 — 1 : 3,5	**1 : 4,5 — 1 : 2,8**	1 : 4 — 1 : 1,5

CARL ZEISS JENA

Die Auswahl guter Marken-Kammern mit Zeiss-Objektiven ist besonders reichhaltig. Ihr Photo-Fachgeschäft berät Sie gerne. Bilderreiche Werbeschrift „Fo 66" kostenfrei von CARL ZEISS, Jena. — Generalvertreter: Inż. Wł. Leśniewski, Warszawa, ul. Topolowa 7.
2872

Eine sehr große Auswahl in
Glückwunschkarten, Beileidskarten
Kunst-Postkarten usw.
finden Sie bei 1886
OTTO BREWING, Nakło
neben der Post. Tel. 175.

Feldbahn-Schienen
1500 m, und
10 Kippwagen
sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote unter **S** 3418 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Säcke
2 Ztr., lochfrei, billig abzugeben **Wileńska 11**
Telefon 3536. 1570

Kirchenformulare
Verzeichnis auf Wunsch
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

Einjährige Kiefernpflanzen,
Zweijährige Fichtenpflanzen,
Dreijährige Fichtenpflanzen, verschult,
Dreijährige Eschenpflanzen, verschult,
hat abzugeben **Gutsverwaltung Zamarte,**
poczta Ogorzeliny, powiat Chojnice. 3318

Jetzt Pflanzzeit
für Obstbäume, Rosen, Stauden, Erdbeeren, Spargel, Koniferen, Zierbäume und -Sträucher, echten und wilden Wein, Heckenpflanzen u. alles andere Pflanzenmaterial. 2927
Große Auswahl, sehr mäßige Preise.
Robert Böhme Sp. z o. o. Bydgoszcz
ul. Jagiellońska 16. Telefon 3042.

Eichen, 2j. versch.	¹⁵/₃₀ cm	18.— zł pro Mille		
Akazien, 3j.	„ ⁶⁰/₁₀₀ „	30.— „ „ „		
Caragana, 3j.	„ ⁵⁰/₉₀ „	25.— „ „ „		

gibt ab 3234
Karol Dominick, Pruszcz, powiat Tuchola.

Pachtungen

Verpachte Privat-Grundstücke
150, 170, 220, 300, 400 u. 550 Morgen. 1628
„Informator",
Sniadeckich 42.

Landwirtschaft
von 100—200 Morg. **zu pachten gesucht.** Inventar kaufe gegen Barzahlung. **Otto Zerbe, Rakownia,** p. Mur.-Goślina, p. Oborniki.
1621

Alt eingeführtes
Viehhandels-Geschäft
in Kleinst. Nähe Posen, mit **Grundstück** u. Land, todesh. **zu verpachten.** Angeb. unt. **C 1614** an d. Geschäftsst d. Zt. erb.

Eine gutgehende
Schmiede
zu pachten oder kaufen gesucht. Offert. unt. **A 1606** an die Gst. d. Zt.

Ca. 60—100 qm große
Arbeitsräume
sof. zu mieten gesucht. Off. u. **G 1627** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. z. verm.
1561 **Gdańska 31, W. 16.**

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

Stube mit Küche
zu sofort oder später gesucht. Off. unter **M 1250** an d. Gst. d. Ztg.

Geschäftsladen
in Gniezno, verkehrsr. Straße, eignet sich für Kolonialwaren oder Molkereibetrieb usw.,
zu vermieten.
Offerten unter **E 1617** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 25. April 1937, abends 8 Uhr zum zweiten u. letzten Male!
Neuheit! Neuheit!
Liebe, Kies und Kiefern.
Lustspiel in 3 Akten von Kurt Sellnick.
Eintrittskarten wie üblich. 3427
Preise der Plätze 0.60 bis 1.70 zł.
Nur zahlreicher Theaterbesuch hilft die Bühne erhalten. Ein Jeder tue daher seine Pflicht!
Die Bühnenleitung.

Dirschau — Tczew
Anzeigen und Bestellungen
für die
Deutsche Rundschau
(Pommereller Tageblatt)
nimmt zu Originalpreisen entgegen
Otto Adler, Tczew
ul. Marsz. Piłsudskiego 16.



Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Laborant
für Bonbon u. Pralinen, der selbständig arbeit., **gesucht.** Bewerbungen nur schriftlich m. Zeugnisabschriften an 1622
Feier, Bydgoszcz, ul. Gdańska 130.

Tischlerlehrling
verlangt **Nakielska 15.**

Gebildet. Fräulein
für dtsch. Konversation zu 2 Mädchen (8 u. 11 J.) und geringe Haushilfe nach außerhalb gesucht. Auskunft erteilt: 3409
Toruń, Chrobrego 11, 1.

Jg., evangel., besseres **Mädchen** mit guten Koch- u. Nähkenntnisse
als Haustochter
von sogl. gesucht. Poln. Sprache erforderlich. Meld. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. erb. Frau Hotelbesitzer **E. Warm, Górzno,** Pomorze. 3376

Gutssekretärin
mit 11 jähr. Prax., firm m. Buchführ., Deutsch, Polnisch in Wort und Schrift, **sucht Stellung** v. 1. 5. od. spät. auf größ. Gut. Offert. unt. **P 3407** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische
Gutssekretärin
26 J. alt, Deutsch-Poln., Stenograph., Schreibmaschine, Buchführg., Steuersach., mit 9 jähr. Prax., in jetz. ungekünd. Stellg. 7 Jahre tätig, **sucht** z. 1. Juli od später **anderweit. entsprechd. Stellung** in groß. Betr. od. i. d. Stadt. Off. u. **T 1595** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Alleinstehende Frau, 30 er, kath., ehrlich, zuverlässig, **sucht Beschäftigung als Haushaltsgehilfin,** evtl. zur Führung des Haushalts od. im Geschäft. Offert. unter **N 3119** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

KINO KRISTAL
Ab Freitag, dem 23. April: 3434
Der große Welterfolg
Moskau-Shanghai
in deutscher Sprache, mit
Pola Negri

Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Internationales 3229
SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet.
Spielgewinne ausfuhrfrei!
KASINO-HOTEL das schönste u. modernste Hotel an der Ostsee, ab **Pfingsten** geöffnet.
KURHAUS-HOTEL renoviert und modernisiert. Direkter Zugang zum SPIELKASINO.

Kino Adria
5.00 7.10 9.10
Sonntags ab 3 Uhr

Heute, Donnerstag
Uraufführung
für Polen!
Der große Welterfolg!

„Seine Tochter ist der Peter"
in deutscher Sprache.

mit d. 5jährigen Filmwunder **Traudl Stark**
außerdem wirken mit:
Olga Tschechowa, Marie Andergast, Paul Hörbiger | Karl Ludwig Diehl, Frieda Richard.

Die „Berliner Nachtausgabe" schreibt u. a.: 3433
. . . . der Titel Wunderkind wurde in der letzten Zeit oft mißbraucht, wenn er aber jemals zu Recht verwendet wurde, dann gebührt er der kleinen reizenden **Traudl Stark,** die zum Schluß im Beifallsjubel d. Zuschauer, der diesen Film grüßte, anmaschiert kam und sich graziös verneigte, wie eine richtige, wie eine erwachsene Schauspielerin. Der Film fand eine gerührte u. begeisterte Aufnahme.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 92.

Bromberg, Freitag, den 23. April 1937.

Pommerellen.

22. April.

Berichtigung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In Nr. 70 Ihrer Zeitung vom 26. 3. d. J. haben Sie einen Bericht über die Delegiertentagung des Landbundes Weichselgau gebracht und in demselben auch meine Person erwähnt.

Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes ersuche ich nunmehr nachfolgende Berichtigung in Ihrer Zeitung zu veröffentlichen:

1. Es ist nicht wahr, daß ich von einem vorbereiteten Exposé abgelesen habe.
2. Es ist nicht wahr, daß ich mich habe zu Unsachlichkeiten verleiten lassen.

Wahr dagegen ist:

1. Daß ich lediglich ein Merkblatt mit Stichworten vor mir hatte.
2. Daß ich zu Punkt 2 der Tagesordnung „Tätigkeitsbericht des Vorstandes" sprach und mich streng an diesen Punkt gehalten habe, indem ich die Tätigkeit der Gesamtleitung, sowie einzelner Personen einer sachlichen Kritik unterzog. Ich habe dabei auch die guten wirtschaftlichen Leistungen des Landbundes anerkannt.

Bauer Emil Wiebe-Jellen.

Graudenz (Grudziądz)

Der Schrei nach Baukrediten.

Die Nichterteilung der Baukredite in diesem Jahr an die Stadt Graudenz, von der schon wiederholt die Rede gewesen ist, hat Interessenten, die mit Bestimmtheit auf die Zuweisung solcher Darlehen gerechnet haben, um die begonnenen Bauten vollenden zu können, erklärlicherweise in eine unangenehme Lage gebracht. Wie es heißt, wollen sie sich deshalb selbst an die Direktion der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) wenden, um eine Änderung des Beschlusses zu erreichen. Weiter wird beabsichtigt, eine Vertretung der Beteiligten direkt zum Finanzministerium nach Warschau (Warszawa) zu gleichem Zweck zu entsenden.

In den Kreisen der Besitzer jener der Vollendung harrenden Baulichkeiten ist man der Ansicht, daß schon ein der Stadt Graudenz zu erteilender Betrag von 200 000 Złoty genügen würde, um den dringendsten finanziellen Bedürfnissen der Baubeendigung zu entsprechen. *

× **Nun soll es also doch verschwinden** — das hübsche städtische Restaurationsgebäude im beliebten Erholungsort Böslershöhe (Strzemięcin). Die Stadtverwaltung ersucht nämlich Unternehmer, die das Haus zum Abbruch ankaufen wollen, ihre Offerten bis zum 30. April d. J., mittags 12 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 318, niederzulegen. Daselbst sind Offertenformulare sowie nähere Informationen zu erhalten. — So hat also der letzte Bergrutsch in Böslershöhe die Stadtverwaltung doch zu dem Entschluß gebracht, die schon seit Jahren geplante Beseitigung des Restaurants durchzuführen. Eigentlich ist es schade um das hübsche Haus mit seiner romantischen Lage am Weichselstrom, von wo der Besucher einen solch fesselnden Ausblick auf die Weichsel und in die schöne Niederungslandschaft hatte. *

× **Gewaltige Zunahme der Masern-Erkrankungen.** Die Statistik der ansteckenden Krankheiten für die Woche vom 11. bis 17. d. M. verzeichnet die ungewöhnlich hohe Zahl von 67 Fällen, darunter nicht weniger als 48 Erkrankungen an Masern (ein Todesfall). Auch der Scharlach ist diesmal stark vertreten, nämlich zehnmal. Sonst gab es noch Diphtherie dreimal, darunter ein Fall mit tödlichem Ausgang, Tuberkulose viermal (dreimal tödlich), Rose und ägyptische Augenkrankheit je einmal. *

× **Im 2. Polizeikommissariat,** Rehdenerstraße (Gen. Hallera), wurde von zwei Personen angezeigt, daß ihnen fremde Hunde zugelaufen sind. Die Eigentümer der beiden Tiere können sie bis zum 1. Mai d. J. gegen Erstattung der Futterkosten abholen. Nach diesem Termin behalten sich die jetzigen Betreuer der Hunde das Recht deren Verkaufs vor.

Thorn (Toruń).

Investierungsarbeiten in Thorn.

In dem Bestreben, den breitesten Schichten der Arbeitslosen eine Beschäftigung zu geben, hat die Stadtverwaltung in Thorn mit dem 1. April d. J. großzügige Investierungsarbeiten in die Wege geleitet. Die erste Stelle in der Reihe dieser Arbeiten nehmen die Wege- und Pflasterarbeiten ein, die in der Leibitscherstraße (Lubicka), in der Ludendorffstraße (Legionów), in der Siedlung Wrzosy II, in der Schwerinstraße, in der Graudenzerstraße (Grudziądzka) und auf dem Theaterplatz (Plac Teatralny) zur Durchführung gelangen. Bei diesen Arbeiten sind 1490 Arbeitslose beschäftigt. — Von den wichtigsten Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten verdienen der Kanalbau in der Leibitscherstraße (Lubicka), sowie der Bau des Wassersammelbeckens am Holzhafen (Port Drzewny) erwähnt zu werden, bei welchen Arbeiten 258 Arbeitslose Beschäftigung gefunden haben. — Außerdem beschäftigt die Stadtverwaltung bei den verschiedensten anderen Arbeiten, wie bei der Planierung des Terrains zum Bau des Gefallenendenkmals des Ballon-Bataillons, bei der Neueinrichtung von Schmuckanlagen und der Inordnungbringung der bestehenden, beim Ausgraben und Zerkleinern von Steinen, bei der Instandsetzung des Sportplatzes, bei der Inordnungbringung der städtischen Lagerplätze usw. usw. weitere 474 Arbeitslose. — Folglich haben bei den von der Stadtverwaltung durchgeführten Arbeiten 2222 Arbeitslose Beschäftigung gefunden, wodurch der Arbeitsmarkt auf dem Gebiet der Stadt Thorn in beträchtlichem Maße entlastet wurde. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel von Dienstag bis Mittwoch früh um 9 Zentimeter auf 2,06 Meter über Normal, während die Wassertemperatur auf etwas über 9 Grad Celsius anstieg. — Schlepper „Bawaria" traf mit zwei Kähnen mit Stückgütern aus Gdingen ein und Personen- und Güterdampfer „Batory" aus Warschau. Auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Warschau—Danzig passierten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Warneńczyk" bezw. „Pośpieszny", in entgegengesetzter Richtung „Witeź" bezw. „Atlantyk". * *

v **Die diesjährige Zwangspockenimpfung** findet amtlicher Bekanntmachung gemäß in den Tagen vom 10. bis 18. Mai in den Volksschulen wie folgt statt (die Besichtigungstermine sind in Klammern beigefügt): Bezirk Altstadt am 10. Mai, 14 Uhr: Gerechtestraße (18. Mai, 14 Uhr); Neustadt am 11. Mai, 14 Uhr: Gerechtestraße (19. Mai, 14 Uhr); Bromberger Vorstadt am 12. Mai, für die im ersten Halbjahr 1936 geborenen Kinder um 14 Uhr, für die im zweiten Halbjahr 1936 geborenen Kinder um 16 Uhr: Schulstraße (20. Mai, 14 bezw. 15 Uhr); Mocker am 13. Mai, für die im ersten Halbjahr 1936 geborenen Kinder um 14 Uhr, für die im zweiten Halbjahr 1936 geborenen Kinder um 16 Uhr: Goethestraße (21. Mai, 14 bezw. 15 Uhr); Culmer Vorstadt am 14. Mai, 14 Uhr: städtische Vorschule Nr. 4 in der Culmer Chaussee (21. Mai, 14 Uhr); Jakobsvorstadt am 18. Mai, 14 Uhr: Leibitscherstraße (25. Mai, 14 Uhr). Zur Impfung sind alle Kinder zu bringen, die im Jahre 1936 geboren sind; ferner die in den Jahren 1935 und 1934 geborenen Kinder, die bisher aus irgendwelchen Gründen noch nicht einer Impfung unterzogen bezw. ohne Erfolg geimpft wurden, schließlich alle Kinder im 7. Lebensjahre, die bisher nicht zum zweiten Mal geimpft wurden, bezw. einer Impfung ohne Erfolg unterzogen wurden. Kann ein Kind infolge Erkrankung zur Impfung nicht erscheinen, so ist dies unter Einreichung eines ärztlichen Attestes innerhalb 8 Tagen nach dem Termin zu melden. Zuwiderhandlungen gegen die Impfverordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 200 Złoty oder mit Arrest bis zu 14 Tagen geahndet. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 22 April, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 29. April, vormittags 9 Uhr einschließlich, hat in der Innenstadt die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) 13, Fernsprecher 1269. * *

* **Die Eingemeindung von Podgorz** nach Thorn findet am 1. April 1938 statt. Der Text des betreffenden Gesetzes, das am 8. d. M. beschlossen wurde, ist im „Dz. U. R. P." Nr. 29 vom 16. April 1937 veröffentlicht. **

> Die Welt ist nicht aus Brei und Mus geschaffen,
> Deswegen haltet euch nicht wie Schlaraffen;
> Harte Bissen gibt es zu kauen:
> Wir müssen erwürgen oder sie verdauen.
>
> Goethe.

v **Thorn hat zu wenig Schulen.** In einer dieser Tage in der Volksschule Nr. 4 in der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) abgehaltenen Sitzung der Vorstände der Elternräte der Volksschulen Nr. 4, 9 und 13 machte der Schulleiter Leśniewski einige bemerkenswerte Ausführungen über den beklagenswerten Stand des Schulwesens auf der Bromberger Vorstadt. Wie der Redner bemerkte, hat die Stadtverwaltung sehr weitgehende Investierungen vorgenommen, dabei aber den Bau der erforderlichen Anzahl Schulen, die dem natürlichen Bevölkerungszuwachs zu entsprechen hat, ganz und gar vergessen. Als charakteristischer Umstand wurde hierbei angeführt, daß vom Jahre 1928 die Zahl der Schulkinder um 100 Prozent zugenommen hat, und trotzdem wurde auch nicht eine Schule gebaut. — Die 13. Volksschule befindet sich als Untermieter in der Schule Nr. 4, und die Unterrichtsstunden finden abwechselnd statt. Die Kinder sind der elementarsten hygienischen Bedingungen beraubt. Diese Schule wird von ca. 1200 Kindern besucht und in zwei Stockwerken des Schulgebäudes befinden sich nur vier Wasserkräne. Sehr empfindlich bemerkbar macht sich das Fehlen eines Schularztes und Hygienisten, und was die Angelegenheit der Aborte betrifft, so herrschen hier geradezu skandalöse Zustände. Wie schlecht es damit in dieser Schule bestellt ist, geht allein schon daraus hervor, daß die Kinder gezwungen sind „Schlange zu stehen". — Zum Schluß der Sitzung wurde eine Kommission gewählt, die dem Stadtpräsidenten Raszeja eine entsprechende Denkschrift überreichen soll. * *

‡ **Die Thorner Männergesangvereine** „Thorner Liedertafel" und „Liederfreunde" haben die bereits seit Jahren bestehende Absicht verwirklicht und sich zu einer Arbeitsgemeinschaft auf gesanglichem Gebiet zusammengeschlossen. Die erste gemeinsame Übungsstunde fand Dienstag abend im „Deutschen Heim" unter dem Chorleiter Alfred Zahn statt. — Die Thorner Freunde des deutschen Männergesanges werden diesen Zusammenschluß beider Vereine, die wirtschaftlich für sich nebeneinander bestehen bleiben, sicherlich mit Freuden begrüßen. Wird doch durch die Zusammenlegung ein etwa 60—70 Sänger zählender Klangkörper geschaffen, der der Pflege des deutschen Liedes hierselbst einen erfreulichen Aufschwung zu geben verspricht. Auch vom völkischen Standpunkt aus ist es begrüßenswert, daß diese Arbeitsgemeinschaft über alle bisher bestandenen Meinungsverschiedenheiten hinweg zustande gekommen ist. Wir wünschen der Arbeitsgemeinschaft ein gutes Gedeihen und hoffen, daß wir recht bald Gelegenheit haben werden, sie erstmalig zu hören. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Fest der Stadt Konitz.** Auf Anregung des Landeskundlichen-, sowie des Fremdenverkehrsamtes soll hier, voraussichtlich vom 27. Juni bis 4. Juli ein Fest, unter der Bezeichnung „Fest der Stadt Konitz" stattfinden. Es werden verschiedene Veranstaltungen geplant, welche insbesondere die reiche historische Vergangenheit der Stadt sowie die jetzige Entwicklung veranschaulichen sollen. Insbesondere soll auch der Luft- und Wasserkurort Müskendorf bei Konitz (Charzykowy) in die Propaganda einbezogen werden. +

ik **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Sonnabend, dem 24. d. M., im Sitzungssaal des Rathauses statt. Die Tagesordnung umfaßt 17 Punkte. +

rs **Neues konzessioniertes Autobusunternehmen.** Der Autobusunternehmer Zablocki hat die Konzession zum Betrieb der Autobuslinie nach Briesen erhalten. Das neue Unternehmen versieht auch den Fahrdienst nach Müskendorf (Charzykowy). +

rs **Schrecklicher Tod eines Kindes.** Der Landwirt Josef Rossa in Borzyszkowo hatte zwecks Gewinnung von Kies zu Bauzwecken eine Grube auf seinem Hof gegraben. Der auf dem Hof ohne Aufsicht spielende Sohn des Arbeiters Wysocki kam der Grube zu nahe, stürzte kopfüber hinein, und durch den nachrutschenden Kies wurde das Kind lebendig begraben. Als nach einiger Zeit R. im Vorbeigehen die zusammengefallene Grube sah, ließ er sie wieder aufgraben. Hierbei stieß man auf die Leiche des Kindes, das elend erstickt war. +

rs **Bestrafte Pferdediebe.** Im Februar dieses Jahres wurden in Karschin hiesigen Kreises Pferdediebe angehalten, welche sich vieler Diebstähle schuldig gemacht hatten und auch einem Besitzer aus Rączkowo Kreis Thorn einige Pferde nebst Wagen gestohlen hatten. Der Führer der Bande, Paul Kaminski erhielt bei der Verhandlung 4½ Jahre Gefängnis, sein Bruder Jan zwei Jahre und vier Monate. +

Dirschau (Tczew)

Landung eines meteorologischen Ballons.

Vor einigen Tagen ging auf dem Felde des Landwirts Franciszek Chyrka in Charlin ein meteorologischer Ballon roter Farbe nieder. Auf eine Meldung des genannten Landwirts hin hat die Polizei in Dirschau die Sicherstellung des Ballons veranlaßt.

Auf einem gestohlenen Boot von Graudenz nach Dirschau.

Ein Ruderboot im Werte von 150 Złoty haben unbekannte Täter der Frau Kubacka in Graudenz gestohlen. Wie es heißt, sollen die Täter mit ihrem Boot nach Dirschau unterwegs sein. Die Wasserpolizei ist beauftragt worden, die Diebe festzunehmen.

Devisenschmuggler vor Gericht.

Vor dem Bezirksgericht in Gdingen begann ein großer Prozeß gegen eine Bande von Devisenschmugglern, die längere Zeit hindurch an der Danzig-polnischen Grenze „gearbeitet" hatten. Laut Anklageschrift haben die Täter gegen 200 000 Złoty ins Ausland verschoben. Die Bande konnte auf Grund der Anzeige eines Tischlers verhaftet werden, bei dem die Schmuggler Möbel mit ausgehöhlten Beinen bestellt hatten. Auf der Anklagebank nahmen sieben Gdingener Kaufleute Platz. Das Urteil wird am 23. d. M. gefällt.

Thorn.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, insbesondere Herrn Pfarrer **Dey** für die trostreichen Worte, sage ich

herzlichsten Dank.

Pelagia Minkoley.

Toruń, im April 1937. 3430

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 25. April 1937 (Kantate).

Altstadt. Vormittags 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Podgorz. Vormittags um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jugendstunde (gemeinsam
Ottlotschin. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.
Sachsenbrück. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.
Gostkau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Rogau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Pensau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Neubruch. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst, um 4 Uhr Kindergottesdienst.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst., danach Kindergottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.
Seglein. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst und Sitzung der Körperschaften.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 25. April 1937 (Kantate).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Uhr Evangelisation, anschließ. Jugendbund. Dienstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde. Mittwoch abends ½8 Uhr Handarbeitsstunde. Am Donnerstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abends um ½8 Uhr Bibelstunde, anschließend Blaukreuzmitgliederstunde.
Schönbrück: Nachm. um 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund.
Eiselau: Am Donnerstag abends ½8 Uhr Bibelstunde.
Weburg: Am Freitag um 7 Uhr abends Evangelisation.
Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.
Klodtken. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Rehden. Um 8 Uhr früh Gottesdienst, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst.
Rehwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konf. Jugend.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Ehrental. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Konsau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Schwere Explosion durch kindliches Spiel verursacht.

Br Neustadt (Wejherowo), 22. April. Um 17,30 Uhr ertönte plötzlich in der ul. Sobieskiego eine starke Detonation, die in der ganzen Stadt zu hören war. Es stellte sich heraus, daß auf dem Hof des Hauses ul. Sobieskiego 10 der 8 Jahre alte Czecho Malinski sich eine Knalldose hergestellt hatte. Er benutzte dazu, aus dem Geschäft seines Vaters, eine starkwandige Blechbüchse in der sich noch Karbidreste befanden, goß auf den Inhalt Wasser, schloß die Dose und entzündete die sich entwickelnden Azetylengase, die durch ein in den Boden geschlagenes Loch entwichen, an. Die Wirkung war entsetzlich. Die Dose explodierte und die Stücke flogen dem Jungen an den Kopf. Durch den starken Luftdruck wurden alle Fensterscheiben der Parterrewohnung zertrümmert. Der schwerverletzte Knabe wurde sofort in das Augusta-Krankenhaus geschafft, wo der Arzt eine schwere Beschädigung der Schädeldecke feststellte.

Br **Aus dem Seekreise,** 21. April. Die Starostei des Seekreises weist darauf hin, daß die Waffenscheine vor Ablauf ihrer Geltungsdauer zur Verlängerung eingereicht werden müssen, da andernfalls Strafen verhängt werden und die Waffen der Beschlagnahme unterliegen.

jg **Berent** (Kościerzyna), 20. April. Der Schaden, den der Frost in diesem Winter anrichtete, ist, wie es sich jetzt herausstellt, weit größer als man zunächst annahm. Nicht nur an den Kartoffeln und Rüben in Kellern und Mieten sind große Verluste zu verzeichnen, auch die Saaten und Kleefelder haben schwer gelitten. Viele Besitzer sehen sich gezwungen, Weizen und Roggen, hauptsächlich Spätsaat, umzupflügen, um Sommergetreide zu säen. Auch die Rotkleefelder sind vollständig ausgefroren.

Durch Einbrecher schwer geschädigt wurde eine Frau Schwarz in Konarschin, Kreis Berent. Die Täter stahlen sämtliche Garderobe, Leib- und Bettwäsche. Ferner wurden einem Besitzer aus Alt Bukowitz ungefähr 15 Zentner Kartoffeln aus der Miete gestohlen.

ch **Berent** (Kościerzyna), 22. April. Rekrutenaushebungen finden im Sozialen Heim am 4., 5., 7. und 8. Mai, in Schöneck im alten Schützenhaus am 10., 11. und 13. Mai statt.

op **Briesen** (Wąbrzeźno), 22. April. Wegen Kindesaussetzung wurde in diesen Tagen Marta Kamińska zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Während des Fischens im hiesigen Schloßsee fanden Fischer einen Militärkarabiner.

Br **Gdingen** (Gdynia), 21. April. Aus unglücklicher Liebe schnitt sich der 27jährige Wladyslaw Zbikowski die Pulsadern der rechten Hand durch. Die Tat wurde aber bemerkt und der Lebensüberdrüssige in ärztliche Behandlung gegeben.

Eine nicht ungefährliche Schlafstelle hatte sich der litauische Seemann Rinkus Benos ausgewählt. Im betrunkenen Zustande stieg er bis in das dritte Stockwerk eines Neubaues und legte sich auf dem Balkon schlafen. Da der Balkon kein Geländer hatte, fiel er im Schlaf herunter und erlitt allgemeine Verletzungen. Er wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern geschafft.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 21. April. Die Wahl des Herrn Felix Wieczorek zum Vizebürgermeister wurde von der Wojewodschaft bestätigt.

Vom Bezirksgericht in Karthaus wurde ein gewisser Zawadzki aus Graudenz wegen Vergewaltigung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat die Tat während des vorjährigen Manövers begangen und wurde dafür vom Militärgericht degradiert.

sd **Stargard** (Starogard), 21. April. Diebe stahlen aus der Wohnung der Lehrerin i. R. Fräulein Mayer Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 120 Złoty.

Eine Frau Marta Szulist aus Białachowo hatte sich des Betruges schuldig gemacht, indem sie feingemahlene Grütze statt Pfeffer verkaufte. Das Burggericht verurteilte sie zu 8 Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

d **Stargard** (Starogard), 22. April. Das goldene Arbeitsjubiläum konnte am 20. d. M. die Schneiderin Franziska Cwiklińska, wohnhaft in der Szewska 5, begehen.

Der Starost hat für die Musterungstage den Verkauf alkoholischer Getränke eingeschränkt, und zwar in Zblewo am 4. und 5. Mai, in Skurcz am 7., 8., 10. und 11. Mai, in Stargard am 13., 14. und 15. Mai für die Zeit von 0 bis 14 Uhr.

sz **Schönsee** (Kowalewo), 21. April. Der Leiter des Steueramts Briesen gibt bekannt, daß er am 22. 4. von 8—14 Uhr im Sitzungssaal des Magistrats amtieren und Steuerangelegenheiten der hiesigen Bevölkerung erledigen werde.

Der Preis für 1 Kilogramm Roggenbrot beträgt laut Verfügung vom 15. 4. 34 Groschen, für Wassersemmeln von 55 Gramm Gewicht 5 Groschen pro Stück.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 21. April. Dem Landwirt Jan Malinski wurden aus dem Schuppen ungefähr sieben Zentner Kartoffeln gestohlen. Die Polizei konnte die Diebe ergreifen.

Der Gabentisch des Führers.

Ein Sonderberichterstatter der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz hatte Gelegenheit, in den Räumen der Reichskanzlei die Fülle der Gaben zu besichtigen, die dem Führer zu seinem 48. Geburtstag zugegangen sind. Sein Bericht über diesen Besuch gibt einen tiefen Eindruck von der Liebe und Verehrung, die dem Führer an seinem Geburtstag auch durch die Übermittlung der Geschenke von Deutschen aus aller Welt bekundet wurde.

Im großen Saal der Reichskanzlei finden wir, durch den Leiter der Privatkanzlei des Führers, Reichsamtsleiter Bormann, geordnet und aufgestellt, die langen Tafeln der Gabentische. Lange Zeit braucht man, um auch nur einen oberflächlichen Überblick zu erhalten. Aber der Führer sieht alles und liest aus jedem Geschenk den Willen des Spenders, ihm in seiner Gabe seine Treue zu versichern. Dort am Fenster ein großer grauer Berg, fast zwei Meter hoch und ebenso breit — dicke wollene Strümpfe, Socken, die deutsche Frauen und Mädchen in vielen freien Stunden als Geburtstagsgabe strickten. Sie sollen der Wehrmacht und dem Arbeitsdienst zur Verfügung gestellt werden. Nicht weit davon Kinderbetten mit vollständigen Baby-Ausstattungen, unzähligen Säuglingsjäckchen, Hemdchen, Schürzen, Kleidern. Ganze Betriebsgemeinschaften fanden sich nach der Arbeit zusammen, und die Arbeiterinnen schufen gemeinsam nach Feierabend diese Dinge, damit der Führer sie dort verteilen könne, wo sie am nötigsten gebraucht werden. Die großen Räume konnten diese Fülle der Gaben nicht fassen, die allein durch die Grenzlandspende der Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes zusammenkamen. Darum ist in einer Urkundenmappe zusammengestellt worden, wieviel die Frauen der einzelnen Gaue erarbeitet haben. Überhaupt, in vielen Fällen müssen Urkunden gewissermaßen Gutscheine für die Geschenke sein. Auf einer Pergamentrolle können der Reichsmütterdienst und Hilfswerk „Mutter und Kind“ in künstlerisch graphischer Darstellung melden, daß durch ihre Arbeit die Säuglingssterblichkeit erheblich gemindert wurde und somit im letzten Jahr dem deutschen Volk 45 000 lebendige Menschen erhalten bleiben konnten.

In einer schmuckvollen Kassette ruht ein handgemaltes Blatt mit dem Ergebnis des ersten Dankopfers der Nation, dessen Erfolg hier durch Stabschef Lutze festgehalten und dem Führer überreicht werden konnte. Ein großes Album mit wundervollen Aufnahmen von Bauwerken und Arbeitern der Reichsautobahn bezeugt den Dank aller, die an diesem ungeheuren Werk mitarbeiten dürfen.

Die Geschenke der Gliederungen der Bewegung stehen da, die der einzelnen Gaue, darunter z. B. vom Gau Koblenz-Trier ein Schachbrett aus Idar-Obersteiner Achat, vom Gau Hamburg eine Hanse-Kogge, vom Kreis Marienburg der NSDAP ein in Bernstein gefaßtes Bild der Marienburg.

Eine deutsche Tierfang-Expedition meldet den Fang von zwei wertvollen Giraffen, deren Erlös sie dem Führer für das Winterhilfswerk schenkt. Ein Kleinmotorrad steht in einer Ecke des Riesensaales und beweist die Bemühungen Deutschlands um den Motorisierungsgedanken, zu dessen Förderung das NSKK eine große Geldsumme sammelte, die der Beschaffung von Fahrzeugen für den Nachwuchs dienen soll.

Wertvolle Werke deutscher Kunst, unter ihnen Adolf von Menzels berühmtes Bild „Friedrich der Große auf Reisen“ stehen an den Wänden als Geschenke führender Männer, Stöße von Aquarellen und Zeichnungen, von Künstlern und Kunstfreunden gestiftet, Plastiken, kunsthandwerkliche Kostbarkeiten, sind in großer Zahl vorhanden, um dem Schirmherrn und tatkräftigen Förderer der deutschen Kunst eine Freude zu machen.

Da steht ein Steinway-Welte-Flügel, der das Spiel berühmter Pianisten in Originalaufnahme wiedergibt, da stehen zwischen anderen kostbaren Gemälden zwei echte Spitzwegs, man sieht wertvolle Schnitzereien und Keramiken, Kristallgegenstände, eine goldene Kassette als Zeichen handwerklicher Fertigkeit der deutschen Goldschmiede, eine große antike Spieluhr, die die Reichshauptstadt dem Führer zum Geschenk gemacht hat.

Die deutsche Beamtenschaft hat dem Führer ein aus 300 Schallplatten bestehendes „Lautdenkmal reichsdeutscher Mundarten zur Zeit Adolf Hitlers“ geschenkt. Wer die deutsche Sprache kennt, weiß, in welchem Maße sie sich in den Jahrhunderten gewandelt hat und gewachsen ist. So werden diese 300 Schallplatten nach Jahrhunderten noch von der Sprache des deutschen Volkes zur Zeit Adolf Hitlers Zeugnis ablegen.

Dann wieder zu den kleinen Gaben, die sich der unbekannte Volksgenosse mühsam und liebevoll zusammenbastelte, um sie dem Führer nach Berlin zu schicken. Jeder nutzte seine Fähigkeiten aus. Wunderhübsche Handarbeiten, handgeknüpfte Matten und Teppiche, Kassetten, Körbe, Lampen, Leuchter, Schalen, Vasen, Luxus- und Gebrauchsgegenstände — was jeder Beruf und jede Neigung schaffen können, ist vertreten. Dazu kommen die zahllosen kleinen Basteleien, die Kinder aller deutschen Gaue geschaffen haben.

Ein altgermanisches Saiteninstrument erweckt Bewunderung. Es ist ein Geschenk des Reichsführers SS Himmler. Daneben ein wertvoller Band statistischer Angaben über die SS. In lederner Hülle aufbewahrt, ruhen die Pläne zu der Musterschule des NSLB im Warndt, die von den deutschen Lehrern als Geburtstagsgeschenk für den Führer gedacht ist. Wieder ein anderes Pergamentblatt verkündet, was eine Gruppe Studentinnen beitragen will. Sie laden Arbeiterinnen aus Betrieben, in denen sie im Arbeitsplatzaustausch tätig waren, zum 1. Mai nach Berlin.

Aber nicht nur in Berlin, sondern ebenso in der Münchener Wohnung des Führers, im Braunen Haus und auf dem Obersalzberg gingen vom frühen Morgen des 20. April ab in ununterbrochener Folge Geschenke, Briefe und Telegramme ein.

Neuer Kartellskandal.

Der „Wieczór Warszawski“ berichtet über einen neuen Kartellskandal. Dem Kartell gehörten zehn Räuchereien an, von denen nur drei in Betrieb waren. Man hat bemerkt, daß im Laufe der letzten Wochen der Preis der Heringe durchschnittlich um 30 Groschen für eine Packung, die zehn geräucherte Heringe enthielt, gestiegen war. Eine nähere Untersuchung ergab, daß die ganze Produktion der drei Räuchereien eine 30prozentige Steuer zu zahlen hatte, die für Gehälter an die Inhaber der nicht tätigen Räuchereien bestimmt war. Außerdem deckte das Kartell die Kosten der Miete für die untätigen Räuchereien. Insgesamt betrugen die Ausgaben aus diesem Titel 17 000 Złoty monatlich. Die Produktion des Kartells betrug 31 000 Kisten Räucherheringe monatlich und deren Wert betrug etwa 40 000 Złoty. Die geschlossenen Räuchereien belasteteten also den Haushalt des Kartells mit einer Summe, die 20 Prozent des Umsatzes gleichkommt. Dem Kartell gehörten einige Juden an mit Namen wie Inwentarz, Furman und Silberberg. Die in Betrieb befindlichen Räuchereien arbeiteten auf Grund der Gewerbezeugnisse VIII. Kategorie, wobei die Patente einiger Betriebe nicht auf den Namen der Inhaber sondern auf den Namen von fingierten Personen ausgestellt waren.

*

Keine Lücke in der polnischen Paßmauer.

Der Verband der Polnischen Industrie- und Handelskammer wandte sich seinerzeit an das Außenministerium mit dem Antrag, den Visenzwang für Auslandreisen völlig abzuschaffen oder wenigstens bei Reisen in diejenigen Länder, mit denen Polen rege Handelsbeziehungen unterhält. Zur Begründung war in der Denkschrift angeführt, daß z. B. ein Schweizer Bürger bei Auslandreisen nach 23 Staaten keinen Sichtvermerk braucht. Polen ist einer der wenigen Staaten, die keine solchen Verträge mit anderen Staaten abgeschlossen haben. Das Außenministerium hat jetzt auf die Denkschrift geantwortet, daß es gegenwärtig nicht möglich sei, mit irgendeinem Staat einen Vertrag wegen Aufhebung der Paßvisen zu schließen.

*

Die grüne Fahne der polnischen Bauernopposition.

Die bäuerliche Opposition, die in der sogenannten „Volkspartei“ zusammengefaßt ist, hat sich mit dem Verbot der Kundgebung in Racławice nicht zufrieden gegeben. Es ist eine neue Kundgebung für den 16. Mai angesetzt, der zum „Bauernfeiertag“ proklamiert wurde. Die Mitglieder der Volkspartei werden in einem Aufruf aufgefordert, an diesem Tage ihre Häuser mit grünen Fahnen zu schmücken. Die grüne Fahne soll die Kampffahne der polnischen Bauern werden. Nach den letzten Zusammenstößen in Racławice ist anzunehmen, daß die Polnische Regierung auch diese Kundgebung verbieten wird.

*

Zwei Monate Haft wegen Beleidigung Adolf Hitlers.

Wegen eines Berichts, den der Lodzer „Głos Poranny“ am 25. März 1936 über die Olympiade in Berlin brachte, stand der verantwortliche Redakteur des Blatts, Rożniecki, jetzt vor Gericht. Der Artikel hatte Beleidigungen und Verächtlichmachungen des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler enthalten. Rożniecki war angeklagt wegen Verstoßes gegen den Artikel 111 des polnischen Strafgesetzbuchs, das die Beleidigung eines fremden Staatsoberhaupts unter Strafe stellt. Das Bezirksgericht in Lodz verurteilte ihn zu zwei Monaten Haft, erkannte ihm aber Bewährungsfrist zu.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„April.“ 1. Zum Kauf eines Grundstücks, das nicht in der Grenzzone liegt, brauchen Sie als polnischer Staatsangehöriger keine Genehmigung. Aber wenn der Kauf geschlossen ist, brauchen Sie, wenn der Kauf perfekt werden soll, die Auflassung. Diese hängt von der Genehmigung der für solchen Zweck gebildeten Kreiskommission ab, an deren Spitze der Starost resp. der Stadtpräsident steht. Erst wenn die Genehmigung erteilt ist, erhält der Kauf Rechtskraft, und Sie können als Eigentümer des gekauften Grundstücks im Grundbuch eingetragen werden. Wird Ihnen die Genehmigung versagt, dann ist der Kauf ungültig, und Sie können das gezahlte Geld vom Verkäufer zurückfordern. 2. Von dem Geld, das Ihnen der Vater zu dem Kauf gibt, brauchen Sie selbstverständlich keine Vermögenssteuer zu bezahlen.

„Sonntag.“ Das, was Sie für die Hypothek bezahlt haben, ist sehr wenig, denn im November 1920 war das Geld schon sehr entwertet. Gleichwohl haben Sie auf eine Aufwertung von etwa 50 Prozent = 1851,85 Złoty Anspruch, da die Hypothek aus dem Jahre 1909 stammt. Sie können ferner 5 Prozent Zinsen verlangen für die Zeit vom 20. November 1920 bis 31. Dezember 1924 und ferner die Zinsen in der gleichen Höhe für die letzten fünf Jahre. Voraussetzung für all das ist, daß es sich bei dem belasteten Grundstück um ein Haus in der Stadt handelt. Ist der Schuldner aber ein Landwirt, dann unterliegt die Schuld dem Entschuldungsgesetz, durch das landwirtschaftliche Schulden in ganz anderer Weise geregelt werden.

„Dornröschen.“ Ein eigenhändig geschriebenes und unterschriebenes Testament braucht von niemandem beglaubigt zu werden. Eine Beglaubigung würde die Wirksamkeit des Testaments nicht erhöhen. Das neue Gesetz über die Grenzen des Staates hat auf die Gestaltung des Testaments keinen Einfluß.

A. Sch. in Z. Das Grundstück haftet nicht für Schäden, die nicht hypothekarisch eingetragen sind. Sie können den Schuldner bei dem für ihn zuständigen Gericht in Deutschland wegen der Forderung verklagen. Unklar ist in Ihrer Anfrage die Angabe, daß nach Übergang des Gebiets an Polen die Eintragung ins Grundbuch abgelehnt wurde. Von wem abgelehnt und weswegen?

E. A. 1937. Wenn Sie Ihr Schreiben an die Landesversicherungsanstalt in Breslau adressiert hätten, würde der Brief nicht als unbestellbar zurückgekommen sein. Im übrigen haben Sie Ausweis genug, wenn Sie die Papiere, die Sie über den Zeitraum Ihrer Versicherung zu deutscher Zeit besitzen, der polnischen Versicherungsanstalt vorweisen. Die polnische Versicherungsanstalt setzt sich dann auf Grund des deutsch-polnischen Sozialversicherungsabkommens mit der zuständigen deutschen Versicherungsanstalt in Verbindung.

Max W. in W. Das Testament ist einwandfrei, denn seine Bestimmungen sind klar und nicht mißzuverstehen. Sie können das Testament aufbewahren, wo Sie wollen. Dem Gericht muß es unverzüglich eingereicht werden, wenn einer der Erblasser stirbt.

R. 100. 1. Die Frau braucht, obgleich sie Ausländerin ist, die Genehmigung zur Beibehaltung des Grundstücks nicht nachzusuchen, da sie zwar Testamentserbin ist, aber gleichzeitig zu den gesetzlichen Erben des Verstorbenen gehörte. (Art. 12, Abs. (1)b des Gesetzes über die Grenzen des Staates — Dz. Ust. Nr. 11 1937, Pos. 83.) 2. Aus demselben Grunde würde sie auch als polnische Staatsangehörige keine Genehmigung brauchen. 3. Wenn die Genehmigung zur Beibehaltung der Erbschaft erforderlich wäre, was aber nach dem vorher Gesagten nicht der Fall ist, so müßte sie innerhalb von 12 Monaten nach Eröffnung des Erbes erfolgen; das ist aber im vorliegenden Fall nicht möglich, da das Erbe bereits 1927 übernommen worden ist. Wir können aber folgendes nicht verschweigen: daß die Frau zu den gesetzlichen Erben gehört, ist unbestreitbar. Ob sie im Sinne des Gesetzes über die Grenzen des Staates gesetzliche Erbin ist, darüber bestehen noch in Fachkreisen Meinungsverschiedenheiten.

K. 12. Die Herabsetzung der Zinsen auf 6 und darauf auf 5 Prozent betrifft nur die Hypotheken auf Stadtgrundstücken, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind. Für Hypotheken, die nach diesem Termin entstanden sind, können Zinsen bis 12 Prozent gefordert werden. Für diese letzteren Hypotheken besteht auch kein Moratoium. Der gesetzliche Zinsfuß beträgt 8 Prozent. Bei den landwirtschaftlichen Schulden betragen die gesetzlichen Zinsen 6 Prozent.

Eine blinde Kugel — und blinde Menschen

Auf den historischen Schlachtfeldern von Racławice, auf welchen einst der polnische Nationalheld Kościuszko mit seinen Aufständischen eine Schlacht gewann, fand bekanntlich vor wenigen Tagen eine Bauernkundgebung statt, bei welcher es dem amtlichen polnischen Telegraphen-Bericht zufolge Tote und Verwundete gab. Da dieser Vorfall auch im Ausland größte Beachtung gefunden hat, so dürfte ein Kommentar der offiziösen „Gazeta Polska" von besonderem Interesse sein. Unter der Überschrift „Eine blinde Kugel — und blinde Menschen" lesen wir in einem Leitartikel dieses Regierungsblatts u. a. was folgt:

Die Vorgänge des letzten Sonntags in Racławice endeten mit einem blutigen Tumult. Das war natürlich das einzige wesentliche Ziel der Inspiratoren dieser Kundgebung.

Die blinde Kugel, die einen gerichtlich vorbestraften bolschewistischen Agitator tötete, hat den Punkt auf das „i" gesetzt.

Sie bewies, daß die Taktik der Komintern, die eine Beunruhigung unter patriotischen und völkischen Parolen zum Zweck der Verbreitung von Destruktionen schaffen wollte, nicht umsonst gewesen ist.

Ein merkwürdiger und fast ausnahmsweiser Zufall ist die Tatsache, daß die Kugel gerecht getroffen hat. Sie konnte ebenso gut irgend einen Bauern treffen, also ein Opfer der zynischen und irreführenden Agitation. Es ist möglich, daß dieser und nicht ein anderer Weg der blinden Kugel diesem oder einem anderen Politiker in diesem oder einem anderen Milieu dazu verhilft, sich endlich klar darüber zu werden, mit wem er es zu tun hat. Welches Spiel in Polen gegen Polen getrieben wird.

War dieser Punkt auf dem „i" jedoch notwendig? Merkwürdig, mit welchem Widerstand manche Menschen nicht sehen wollen, was vorgeht. Sie wollen es nicht sehen — obwohl wir es keineswegs mit einem maskierten Spiel mehr zu tun haben. . . Wir erleben ein in seiner Art einzig dastehendes Schauspiel. Wir sind Zeugen einer Konferenz der politischen Theater-Regisseure, Autoren und Hauptdarsteller. Wir sehen ferner nahezu wie auf einer Drehbühne die Charakterisierung der Darsteller, das Verkleiden und gleichzeitig die Szene. In unseren Augen übernimmt der Agitator Jakob Szela die Rolle des Patrioten Bartosz Głowacki und der Kommunist Moses Abramowicz Litwakower übt sich darin, die Stimme des Nationalhelden Tadeusz Kościuszko nachzuahmen. Im Zuschauerraum sitzen gewichtige Personen, vor deren Augen sich dies alles abspielt, sie überlegen lange und gründlich, analysieren und grübeln und schließen die Augen für das, was sich hinter den Kulissen bei offener Bühne tut. Sie wollen unbedingt irgend einen Vorwand finden — für ihr eigenes Verderben — daß Szela wirklich ein Głowacki ist und daß Litwakower den Geist Kościuszko wiedererstehen läßt. . . .

Das offizielle Blatt erinnert daran, daß im August 1935 auf dem Kongreß der Komintern in Moskau die Parole ausgegeben worden ist,

der Kommunismus in Polen müsse sich in patriotischen Kundgebungen tarnen,

weil dadurch die kommunistischen Agitatoren in den patriotisch veranlagten Polen leichter arbeiten könnten. Die Vorfälle von Racławice seien die Frucht dieser Arbeit und dieser Taktik. Diese Aktion sei unerhört klarliegend. Hier sei mit offenen Karten gespielt worden. Trotzdem verhalte sich die Seite, gegen welche dieses Spiel gerichtet sei, deren nationale Freiheit bedroht werde, nahezu unerklärlich. Sie suche Begründungen und Rechtfertigungen, die das Spiel des Gegners nur erleichtern.

Das Blatt schließt: Die letzte Maskerade der Komintern, denen die finstere Hartnäckigkeit einzelner Faktoren der Partei-Gruppierungen in Polen zur Hand geht, wird einen entschiedenen Widerstand finden. Es fehlt die Einheit bei diesem Widerstand, ebenso die Unkenntnis der Gefahr. Dies kann im Gesamtverlauf des Kampfes unnötigerweise einerseits Verluste geben, andererseits den Gegner mutiger machen.

Das Organ Korfantys in Kattowitz, die **„Polonia"**, schreibt zu den Vorgängen in Racławice u. a.:

„Wir kennen die Vorgänge vorläufig nur aus der amtlichen Verlautbarung. Sie spricht nichts über den Versuch einer Kundgebung, sondern besagt lediglich, daß Agitatoren versucht hätten, die Versammelten aufzuhetzen und aktiv gegen die Sicherheitsorgane vorzugehen. Es ergibt sich daraus die Folgerung, vielleicht eine allzu kühne, daß es, wenn die Polizei nicht zusammengezogen worden wäre, und wenn keinerlei Anordnungen getroffen worden wären, zu den Vorfällen nicht gekommen wäre. Das Blatt fährt dann fort:

„Natürlich sind wir nicht der Auffassung, daß sich die Polizei nicht zeigen soll, daß sie aus dem Wege gehen soll. Aber nach den Vorfällen in Krzeczowice, in Ostrowo-Tuligowskie, in Czyżewo, Zamojszczyzna usw. hätte man begreifen müssen, daß zuweilen gerade das Aufgebot von Polizei entgegen allen Erwartungen und jeder Logik einen großen Menschenauflauf verursacht. Die kommunistischen Flugblätter, sofern solche in der Gegend von Racławice verteilt wurden, haben sicherlich keinen großen Eindruck gemacht. Bedrucktes Papier wirkt niemals auf den polnischen Bauern so stark, wie der Anblick marschierender Polizei-Kolonnen. Sie erst wecken die Neugierde. . . . Die Vorgänge vom Sonntag erwecken in ganz Polen Trauer und Mitleid für die Polizisten, die bei der Ausübung ihrer Pflicht verletzt wurden. Wer weiß, ob es nicht Elemente gibt, die sich nunmehr vergnügt die Hände reiben: „Ein neuer Sieg bei Racławice! Jetzt kann man bereits gegen jede Kundgebung der Opposition hervortreten, weil dies ein sichtbarer Beweis dafür ist, was die Kommunisten vermögen."

Das Blatt schließt mit folgenden Ausführungen: „Wenn es so weiter geht, dann werden es sich alle Ausländer überlegen, ob es ratsam ist, nach Polen zu reisen, weil dieses Land vom Kommunismus „unterminiert" ist.

Ein Dementi.

Im Zusammenhang mit den unwahren Informationen der Havas-Agentur über die Vorgänge in Borysław und Drohobycz in Klein-Polen, bei welchen angeblich drei Personen den Tod fanden, ist die Polnische Telegraphen-Agentur zu der Feststellung berechtigt, daß es derartige Vorfälle nicht gab. Lediglich am 19. d. M. versammelten sich mehrere Hundert Arbeitslose vor dem Gebäude des Arbeitsfonds in Borysław und forderten Beschäftigung. Nach entsprechenden Aufklärungen des örtlichen Leiters des Arbeitsfonds begaben sich die Arbeitslosen vor das Magistratsgebäude, wo eine Delegation sich zum Stadtpräsidenten begab. Die Zusicherung des Stadtpräsidenten, daß die Arbeitslosen nach und nach beschäftigt werden würden, und daß sie bereits in den nächsten Tagen Lebensmittelgutscheine erhalten werden, wurde wohlwollend aufgenommen. Die Delegation verließ daraufhin das Rathaus. Damit war der ganze Vorfall erledigt. In Drohobycz ist es überhaupt nicht zu einem Auflauf von Arbeitslosen gekommen. Eine Meldung über Tote und Verwundete ist demnach vollständig erfunden..

*

Ein Vorfall in Warschau.

Nach Mitteilungen des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in Krakau hat die Gesandtschaft der Spanischen Roten Regierung in Warschau eine Einladung zu einer Presse-Konferenz ergehen lassen. Diese Einladung wurde von der Gesamtheit der katholischen und nationalen Blätter Polens boykottiert. Lediglich der Vertreter des katholischen „Mały Dziennik" leistete der Einladung Folge. Der Vertreter dieses Blattes soll in einer Privatunterredung erklärt haben, daß sein Verhalten die Solidarität mit den katholischen Basken zum Ausdruck bringe. Das Verhalten des Vertreters dieses katholischen Blattes wird von der gesamten polnischen Presse abgelehnt, die dazu schreibt: „Die Teilnahme an der Konferenz in der Gesandtschaft der Roten Spanischen Regierung durch den Vertreter des „Mały Dziennik" war vom katholischen Standpunkt aus gesehen ein Fehler. An der Ehrlichkeit der Erklärung muß gezweifelt werden. Die katholische polnische Öffentlichkeit erwartet weitere Aufklärung."

Sławek und Moraczewski.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Kenner der Geschichte des neuen Polens, welche die Entwicklung der historischen Ereignisse mindestens von der Zeit des Kriegsausbruchs an bis zur merkwürdigen Gegenwart miterlebt haben, betrachten das Kaleidoskop der innenpolitischen Begebnisse anders als diejenigen, deren Einblick in das politische Leben Polens jüngeren Datums ist und denen gewisse, einzig durch die historische Rückschau zu gewinnende Erkenntnisse mangeln müssen. Es ist immer gut, von Zeit zu Zeit Rückschau zu halten. Man begreift dabei einiges über den Wandel menschlicher Dinge, was niemals schaden kann; man ist auch besser gerüstet für die Beurteilung von Aussprüchen, die aus diesem oder jenem Mund kommen, wenn man diese Äußerungen mit anderen Aussprüchen vergleicht, die zu einer früheren Zeit aus dem gleichen Mund kamen, welche zwar denselben Gefühlston glühendster Überzeugung hatten, aber in ihrem Inhalt ach, so weltverschieden klangen! Es gibt z. B. Politiker, die sich immer entrüsten und mit gewaltiger Stimme anklagen: das Temperament und andere Eigenschaften bleiben, der Mensch ist scheinbar derselbe geblieben, doch wechseln von Jahrzehnt zu Jahrzehnt die Gegenstände, gegen welche die Entrüstung und die Anklage sich richten. Es gibt andere Politiker wiederum, die immer gemäßigt, beherrscht, ja wohlwollend sind — nur wechselt die Richtung, der sich ihr unverwüstliches Wohlwollen zuwendet und die Adresse, an die sich die Versicherung des Wohlwollens richtet. Man muß ganz jung und mit allen seltenen Tugenden der Jugend gepanzert sein, um nicht in Versuchung zu geraten, manche politischen Erscheinungen mit skeptischem Lächeln zu quittieren.

Und überhaupt . . . Da regen sich manche über den Kampf auf, der zwischen Sławek und Moraczewski tobt und über die Schimpfkanonaden, welche die Leiborgane dieser beiden Politiker austauschen!

Sachlich kann man für den einen oder den anderen Partei ergreifen und diesem oder jenem Recht geben. Sławek ist für das Lager der Nationalen Einigung; natürlich nur für ein Lager, wie er es auffaßt. Moraczewski ist gegen das Lager der Nationalen Einigung, weil er in ihm eine „reaktionäre" Organisation wittert; er will sich daher nicht dazu bewegen lassen, die von ihm beherrschten Gewerkschaften dem Lager zuzuführen. Da beide Männer aus dem Regierungslager ihre eigenen Presseorgane besitzen, haben sie sich gegenseitig unter ein Trommelfeuer von unfreundlichen Reden gesetzt, das wegen seiner Lautstärke allmählich auch die Nachbarschaft nicht in Ruhe läßt.

Das geschieht jetzt. Vor zwei Jahren saßen beide Freunde ziemlich einträchtig im Unparteilichen Block, dem sogenannten „BB", dessen Daseinsmöglichkeiten vielleicht sehr problematisch gewesen wären, wenn Moraczewski und Jaworowski keine Spaltung in der PPS hervorgerufen und dadurch nicht gegen den Sozialismus in Polen einen entscheidenden Schlag geführt hätten. Moraczewski half also den Widerstand der Arbeitermassen brechen, und er hat damit dem Nachmai-Regime vermutlich einen viel größeren Dienst geleistet und zu dem gegenwärtigen Zustand in erheblicherem Maße beigetragen, als Sławek durch die Gründung des Blocks, der den Wandel der Zeit nicht zu überdauern vermochte. Als die beiden heutigen Gegner noch unlängst in demselben Lager saßen, richteten sie ihre polemischen Geschosse gegen gemeinsame Gegner des Nachmai-Regimes. Diese Waffenbrüderschaft reichte aber viel, viel weiter zurück, über den Maiumsturz vom Jahre 1926 hinaus. Moraczewski und Sławek gehörten während des Weltkriegs zu dem Kreis der vertrautesten politischen Mitarbeiter des Marschalls Piłsudski und hatten beide, oft im engsten Verein, viel verantwortungsvolle politische und verschwörerische Arbeit zu leisten: beide als Sozialisten, als Kämpfer für Polens Unabhängigkeit, beide als Legionsoffiziere im Range von Hauptleuten. Moraczewski war dann nach dem Kriegsende der erste Ministerpräsident Polens und als solcher tat er nichts gegen den Willen Piłsudskis. Alles Wesentliche geschah während seiner Regierungszeit nach der im Belvedere vorgeschriebenen Richtschnur.

Sławek war immer nur Politiker, trotzdem er es zum Oberst gebracht hat. Moraczewski war als Ingenieur und als Mann von gründlicher theoretischer Vorbildung in Wirtschaftsfragen zu vielerlei Betätigungen tauglich. Er war z. B. als Minister für öffentliche Arbeiten ein rechter Mann auf dem richtigen Platz. Er ist es auch als Gewerkschaftsführer. Von diesen Unterschieden abgesehen, haben Moraczewski und Sławek doch manches gemein. Sie sind beide sehr scharf und unerbittlich in ihren Urteilen und gern geneigt, ihrem inneren Unbehagen in lautem Schimpfen Luft zu machen. Sławek verhieß seinerzeit der Opposition „die Knochen zu brechen". Das möchte er noch heute; nur ist es nicht ganz dieselbe Opposition, an der er diese angenehme Tätigkeit vorzunehmen bereit wäre. Jetzt dürfte auch schon der alte Freund Moraczewski zu den erlesenen Objekten für diese Knochenmühle ausersehen sein.

Es gab in Polen — vielleicht auch anderswo — eine Menge von Sozialisten, die es nicht wußten, wie sehr sie im Grunde keine Sozialisten waren. Der Sozialismus war das einzige ihnen zugängliche Sprungbrett. Es gab und gibt eine viel größere Menge von Demokraten dieser Art. Moraczewski hatte es nicht nötig, Sozialist oder Demokrat zu sein. Durch seine Geburt war er eigentlich der oberen Szlachcicenschicht angehörig und hätte seinen Weg als Konservativer in Politik und Wirtschaft machen können. Vielleicht ist er deshalb bis heute Syndikalist und Demokrat geblieben. Allerdings nach seiner ganz eigenen Fasson, worin sich eben sein angeborenes Szlachcicentum äußert. Dem Marschall Piłsudski, in dem er den ihm überlegenen Geist erkannte, hat er sich willig untergeordnet. Aber eben nur ihm. Die Zumutung, daß er vor anderen BB-Führern den gleichen Respekt haben sollte, wies Moraczewski höhnisch zurück. Es sind nur ganz wenige, deren Verdienst er gelten läßt. Er will von Lyrik und Mythologie in der Politik nichts wissen.

Eine der bekannteren Schwächen Moraczewskis ist seine verhältnismäßig geringe organisatorische Begabung. Deshalb schätzen vielleicht manche von seinen jetzigen Gegenspielern seine politische Gefährlichkeit nicht hoch genug ein.

Der scharfblickende Moraczewski vermutet, daß Oberst Koc so oder anders schließlich nur der Wegbereiter der Wiederkunft Sławeks sein werde. Zu dieser Ansicht scheinen die Konservativen zu neigen.

Sławek hält sich jedenfalls bereit. Seine Politik besteht darin, immer mehr nach rechts zu steuern. Dadurch verschärft sich seine Gegnerschaft gegen Moraczewski, die einzige hervorragende Gestalt auf der gesamten Linken. **Sławek würde es gewiß als eine Gewinnposition in seine Zukunftsberechnungen einstellen, wenn die gesamte Linke sich dem Internationalismus verschreiben wollte.** Vielleicht wären die Dinge solchergestalt hinzustellen, wenn Moraczewski nicht als Patriot so unbestritten beglaubigt wäre, wie er es eben ist. Um so größer wird die Wut Sławeks auf Moraczewski. Im „Jutro Pracy" erhebt Sławek gegen seinen früheren Kampfgenossen den Vorwurf:

„Man kann heute nicht ein guter Marxist sein und gleichzeitig die unabhängige und souveräne Polnische Nation verherrlichen." Es gab eine Zeit, wo Sławek nicht minder als Moraczewski diese Verbindung für eine besonders glückliche und fruchtbare hielt, und wo sie gemeinsam diejenigen beschimpften, die an dieser Verbindung keinen Gefallen fanden. Interessant ist der gegen die ZZZ-Gewerkschaften erhobene Vorwurf: „Man kann nicht die Regierung bekämpfen und gleichzeitig eine Subvention (von der Regierung) beziehen." Wer diese Auffassung vertritt, hat offenbar vergessen, daß die Staatsgelder nicht Privatbesitz einer bestimmten Regierung sind, sondern aus Steuereingängen bestehen, und daß keinem Staatsbürger die moralische Berechtigung abgesprochen werden kann, von der eigenen Regierung für bestimmte Zwecke Subventionen zu erhalten, erst recht nicht, wenn der Empfang von Subventionen mit keiner Gesinnungslumperei verbunden ist, der doch grundsätzlich von keiner anständigen Regierung Vorschub geleistet werden sollte . . . In England bezieht — bekanntlich — der Führer der Parlaments-Opposition ein sehr schönes Jahresgehalt, das unlängst sogar beträchtlich erhöht wurde.

Das Organ Sławeks stellt den schmählichen Zusammenbruch der sogenannten „Demokratischen Front" fest. In Wirklichkeit hat es diese Front nur einmal, in einer einzigen Stadt und während einer ganz kurzen Dauer, zur Zeit der Lodzer Stadtratswahlen, gegeben. Für die Entstehung einer „Demokratischen Front" in Polen fehlt es an den elementarsten Voraussetzungen auf der Linken. **Der um sich greifende Radikalismus hat übrigens eine „Demokratische Front" schon gar nicht nötig.** Er hat sich dem Nationalismus angeschmiegt und begleitet ihn allerwegen und bei allen Verwandlungen. „Jutro Pracy" meint: „In Polen kann es in diesem Augenblick höchstens für zwei Fronten Platz geben: **für eine polnische und für eine internationale.** An kleine Zwischenfronten wäre es schade, Zeit und soziale Energie zu vergeuden. **Diese beiden Fronten müssen aufs schleunigste zusammenstoßen, damit der polnischen Front der Sieg zufallen kann."**

Da sich die „internationale Front" nicht zu enthüllen beliebt, bleibt die polnische Front, nach Ausstoßung aller fremden Elemente, übrig. Wenn nun in dieser Front die sozialradikalen, die sozial-revolutionären und dabei urpolnischen Elemente das Übergewicht erlangen sollten — und das ist sogar wahrscheinlich — was dann? Sich selber derlei Fragen zu stellen, ist nicht Sławeks Sache. Sein Talent ist anderer Art. Aber Moraczewski ist sicher fähig, über den nächsten Tag hinaus zu denken. Vor allem kennt er sich im Menschenmaterial, das die Gewerkschaften — die seinigen und die anderen — ausfüllt, wie kaum einer in Polen aus. Dieses Material ist — ebenso wie das entsprechende Material in Rußland — im Grunde unbewußt chauvinistisch. Internationale Phrasen sind ihm nur spielerischer Aufputz. Daher erscheint nichts leichter, als diese Leute, gegebenenfalls, samt und sonders zum Anschluß an die nationale Einheitsfront zu bewegen. Solange aber keine dringende Gefahr besteht, bringt es eine Menge politisch-taktischer, ja sogar bestimmte außenpolitische Vorteile, diese Masse ein wenig in der internationalen Volapück-Sprache zu unterhalten. Man kann nämlich nie genau wissen, wen man einmal brauchen wird, drinnen oder draußen. Kurz: Moraczewski läßt sich gern von manchen Seiten als „Internationalist" stempeln und schmunzelt dabei. Er hält sich für einen besseren, jedenfalls für einen geschickteren Patrioten, als Sławek, der den Endeken jetzt nach dem Munde redet und sie doch niemals gewinnen wird. Daß Moraczewski noch an seine Berufung glaubt, hat er neulich im Ärger plump verraten. Ein schlesisches Blättchen hat ihn mit Schmutz beworfen. Darauf veröffentlichte Moraczewski in seinem Organ eine Apostrophe an die Schreiber jenes Blättchens, worin er in einem Ton, der Moraczewskis Ahnen geläufig war, den bezahlten Kläffern bedeutete, daß sie vielleicht schon bald auf allen Vieren vor ihm werden kriechen müssen. Wir haben nicht gehört, daß die betreffende kleine Zeitung eine Ehrenbeleidigungsklage eingereicht hätte.

Das mag eine Illusion sein, eine von jenen, welche ehemalige hohe Würdenträger schon um ihrer Gesundheit willen hegen und kultivieren dürfen. Immerhin muß man zugeben, daß Moraczewski noch eine politische aktive Kraft darstellt, und weiter: **daß Moraczewski mit den endgültig ausschlaggebenden Faktoren des Regiments in dem Verhältnis einer gegenseitigen wohlwollenden Neutralität steht.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Baldiger Abschluß eines polnisch-französischen Handelsvertrages.

Ein polnisch-französisches Touristen-Abkommen.

Aus Paris trifft die Meldung ein, daß die polnisch-französischen Verhandlungen zum Abschluß des Handelsvertrages in das Endstadium eingetreten sind. Augenblicklich werden noch Seefahrts- und Niederlassungsfragen erörtert. In der Seefahrt gehen die Auffassungen der beiden Verhandlungspartner noch stark auseinander. In gut unterrichteten Kreisen weist man jedoch auf die Möglichkeit hin, daß noch in dieser Woche die Verhandlungen so weit gediehen sein werden, daß Ende April der französisch-polnische Vertrag unterzeichnet werden kann. Es ist daher damit zu rechnen, daß Handelsminister Roman sich nach Paris begibt, um im Auftrag der Polnischen Regierung den Vertrag zu unterzeichnen.

Von besonderem Interesse für die Allgemeinheit ist dabei die Tatsache, daß die Frage der diesjährigen Touristik aus Polen zur Weltausstellung in Paris vollständig geklärt ist. Es werden aus dem allgemeinen polnisch-französischen Warenverkehr 16 Millionen Frank zur Finanzierung der polnischen Touristik nach Frankreich bestimmt. Die Frage der technischen Durchführung des Touristen-Abkommens dürfte nach polnischer Auffassung keine Schwierigkeiten mehr bieten.

In Anlehnung an den Inhalt des polnisch-französischen Touristen-Abkommens werden alle Anordnung erlassen werden über die Unkostenhöhe für die Pässe und die Höhe der Akkreditive.

Wenn im Touristenvertrag zwischen Polen und Frankreich ein Betrag von nur 16 Millionen Frank vorgesehen ist, der im allgemeinen Waren-Verrechnungsverkehr zwischen beiden Ländern figuriert, so bedeutet dies noch keine erhebliche Summe, das vergleichsweise der zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene Touristenvertrag für die Weltausstellung eine Summe von 110 Millionen Frank vorsieht.

Auch ein polnisch-rumänisches Touristen-Abkommen.

Nach Bukarest begaben sich im Zusammenhang mit der Reise des polnischen Außenministers Beck gleichfalls Ministerialrat Stempowski vom Handelsministerium und Ministerialrat Vetulani vom Außenministerium, um mit den zuständigen rumänischen Stellen eine Reihe von Fragen zu erörtern, die mit der Durchführung des polnisch-rumänischen Handelsvertrages im Zusammenhang stehen. Gleichzeitig sollen die Einzelheiten eines Touristen-Abkommens soweit gefördert werden, daß Außenminister Beck dieses Abkommen noch wird unterzeichnen können.

Das polnisch-rumänische Touristen-Abkommen wird sich im allgemeinen an ähnliche Abkommen anlehnen, die Polen mit anderen Ländern geschlossen hat. Als grundsätzliche Frage gilt dabei die Tatsache, daß die Devisenreserven der Bank Polski zum Zweck der Finanzierung der Touristik nach Rumänien nicht angegriffen werden soll. Die Kosten sollen teilweise aus dem Verrechnungsverkehr, teilweise aus den Forderungen Polens in Rumänien gedeckt werden.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Frage der Kursumrechnungen der beiden Valuten. Die polnische Seite will einen möglichst günstigen Kurs erzielen. Das Abkommen wird daher eine Bestimmung enthalten, daß zum offiziellen von der rumänischen Nationalbank gezahlten Kurs für den Zloty ein entsprechendes Disagio zugeschlagen werden wird. In der Praxis wird der Zloty etwa mit 30 Lei umgerechnet. Der polnische Tourist nach Rumänien wird in Polen Akkreditive lösen, die ihm in Rumänien ausgezahlt werden.

*

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll das polnisch sowjetrussische Kontingentabkommen, über dessen Inhalt wir berichteten, in diesen Tagen unterzeichnet werden. Das Abkommen sieht für die polnische Ausfuhr nach der Sowjetunion nur den Wert von 3 Millionen Zloty vor.

Fast zwei Millionen als Saatkredite.

Warschau, 21. April (PAT). Die Möglichkeit für die Landwirtschaft, die Besserung der polnischen Wirtschaftskonjunktur auszunützen, ist durch die ausnahmsweise starken Naturkatastrophen und ungünstigen klimatischen Einwirkungen in vielen Gegenden des Landes abgeschwächt worden. Das verflossene Jahr hatte besonders viele Hagelschäden zu verzeichnen; einzelne Bezirke, besonders im Nordosten, hatten unter starken Dürreschäden zu leiden. Eine Mißernte hat die Wojewodschaft Pommerellen betroffen. Darüber hinaus waren lokale Sturmschäden, Rost, Pflanzen-Krankheiten und schließlich große Überschwemmungen zu verzeichnen. Der kalte und feuchte Herbst hat eine Verspätung der Bestellungen verursacht, die schwache Entwicklung der Winter-Saaten, die Fröste ohne erforderliche Schneedecke und nicht zuletzt die ungünstige Atmosphäre im Frühjahr haben schädlich gewirkt.

In den nordwestlichen Gebieten des Landes liegt die Notwendigkeit vor, viele Äcker umzuflügen und von neuem zu säen. In vielen anderen Fällen werden die Landwirte gezwungen sein, die geschwächten Wintersaaten durch verstärkte Kunstdüngergaben zu beleben. Fast überall aber macht sich ein Futtermangel bemerkbar. All diese Erscheinungen haben sich besonders in Pommerellen und im Wilna-Gebiet bemerkbar gemacht.

Da all diese Gründe eine Verminderung der normalen Agrarproduktion verursachen könnten, hat das Landwirtschaftsministerium eine Saathilfeaktion in die Wege geleitet. Es ist dafür ein Betrag von 1 819 000 Zloty bestimmt worden. Für die besonders geschädigten kleinen Landwirte sind Dotationen in Naturalien und zwar als Saatmaterial und als Futtermittel in einer Gesamtsumme von 485 000 Zloty vorgesehen. Die kleinen Landwirte sollen den Gegenwert der erhaltenen Hilfe durch öffentliche Arbeiten abarbeiten. Zum Teil ist eine Rückgabe der erhaltenen Hilfe in bar vorgesehen. Darüber hinaus sind besonders billige Saatkredite mit einer Verzinsung von 3—4 Prozent jährlich vorgesehen. Die Zinsdifferenz deckt das Landwirtschaftsministerium. Dadurch sollen u. a. Kredite in einer Höhe von 700 000 Zloty durch die Staatliche Agrarbank, 70 000 Zloty aus dem Umsatzfonds für Agrarreform und 300 000 Zloty aus einem Dispositionsfonds des Finanzministeriums gedeckt werden.

Eisen- und Manganfunde in Ostpolen.

Die „Kattowitzer Zeitung" meldet:

Die gesamte regierungsfreundliche Presse in Warschau berichtet, daß in Wolhynien hochwertige Eisenerzlager in der Nähe von Rowno und zwar in der Umgebung des Dorfes Zlecznica gefunden worden seien. Die Lager befänden sich etwas mehr als 10 Meter unter der Erdoberfläche. Untersuchungen hätten ergeben, daß die Erze 52 Prozent Eisen und etwa 7 Prozent sehr wertvolles Mangan enthalten. Das bei Rowno gefundene Erz sei das beste was bis jetzt in Polen zu Tage gefördert worden sei. Die Ausbeutung werde etwas durch den Umstand erschwert, daß sich die Fundstelle 30 Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation befände. Eine Landstraße sei indessen vorhanden, die zunächst den Transport mit Lastwagen ermöglichen würde.

Außerdem wird der Fund von Manganerzen in Rzeszów, in unmittelbarer Nachbarschaft des neuen Industriebezirks von Sandomir gemeldet. Die dort gefundenen Manganerze seien 25 prozentig und darum nicht erstklassig. Ihre Auswertung werde sich aber wahrscheinlich wegen des günstigen Fundortes rentieren.

Polnische Kohlenkonvention auf drei Jahre verlängert.

Die Verhandlungen wegen der Verlängerung der polnischen Kohlenkonvention sind Ende voriger Woche in Kattowitz im Beisein der Vertreter der Regierung zu Ende geführt worden. Die Satzung der neuen Kohlenkonvention weicht in manchen Punkten von der bisherigen ab. Die neue Konvention wurde bis zum 31. März 1940 geschlossen. Einige strittige Punkte, u. a. auch die Aufstellung des Verteilungsschlüssels für die Jahre 1938/39, werden von einem besonderen Schiedsgericht unter Vorsitz des Ministerialdirektors Peche geregelt werden.

Die Golderzeugung der Welt.

Der statistische Bericht des Völkerbundes für April enthält interessante Einzelheiten über die Golderzeugung der Welt. Im Jahre 1936 hat die Weltproduktion zugenommen. Mit Ausnahme von Sowjetrußland, für welches genaue Angaben fehlen, betrug die Goldproduktion 850 000 Kilogramm, d. h. 10 Prozent mehr als im Jahre 1935. Was die Goldreserven anbelangt, so stiegen sie in USA um 186 Millionen Golddollar, in Holland um 88 Millionen, in Südafrika um 21 Millionen, in Japan um 6 Millionen, in Polen, England, in der Türkei und der Schweiz um je 1 bis 2 Millionen Golddollar. Eine Verminderung der Goldreserven erfolgte in Frankreich um 88 Millionen und in Belgien um 7 Millionen Golddollar.

Der Goldwert des internationalen Warenaustausches erhöhte sich im Februar d. J. um 16 Prozent im Vergleich zum Februar vorigen Jahres.

Eine Erhöhung der Großhandelspreise im März d. J. im Vergleich zum Juni vorigen Jahres erfolgte in Frankreich um 46 Prozent, in Holland und in der Schweiz um 23 Prozent, in Belgien um 21,5 Prozent, in China und England um 16 Prozent, in Polen und in den Vereinigten Staaten um 9 Prozent, in Österreich um 2,9 Prozent, in Deutschland um 1,5 Prozent.

Sperrholzproduktion und -ausfuhr in Polen.

Im Jahre 1936 wurden in Polen 156 000 Kubikmeter Sperrholz gegenüber 136 000 Kubikmeter im Jahre 1935. Die Ausfuhr hat gegenüber dem Vorjahr jedoch einen Rückgang erfahren. Es wurden 53 032 Tonnen Sperrholz ausgeführt gegenüber 54 854 Tonnen im Jahre 1935. Von seiten des Verbandes der Sperrholzfabrikanten wird über die starke Steigerung der Preise für Erlenholz und auch für Klebstoffe geklagt. Im vergangenen Jahre sind die Preise für Erlenholz bis um 25 Prozent gestiegen und die der Klebstoffe bis um etwa 20 Prozent. Da die Ausfuhrpreise nur wenig gestiegen sind, wird eine weitere Erhöhung der Rohstoffpreise als untragbar bezeichnet und eine Senkung derselben gefordert. Gleichzeitig wurde der schon wiederholt geäußerte Wunsch ausgesprochen, die Ausfuhr von Erlenholz zu verbieten, oder zum mindesten die Ausfuhr genehmigungspflichtig zu machen.

Der Kraftfahrzeugbestand in Polen.

Obwohl nach der amtlichen Statistik im Jahre 1936 in Polen 2000 Kraftfahrzeuge mehr vorhanden waren als im Jahre vorher, so macht sich dieser Zuwachs wenig bemerkbar und im laufenden Jahre sind noch keine Anzeichen einer weiteren Zunahme zu erkennen. In den ersten zwei Monaten d. J. waren in der Warschauer Wojewodschaft, welche die meisten Kraftfahrzeuge in Polen zählt, nur 2064 Kraftfahrzeuge registriert, also ebenso viel wie am 1 Januar d. J. Neuzulassungen sind nur 20 erfolgt, denen ebenso viele Abmeldungen von ausrangierten Fahrzeugen gegenüberstanden. Von der Gesamtzahl waren 1525 Kraftwagen (862 private, 117 Droschken, 121 Autobusse, 262 Lastkraftwagen, 98 Lastkraftwagen für den Güterverkehr, 67 Spezialfahrzeuge [Sanitätsautos, Zisternenwagen usw.], 395 Solokrafträder und 147 Krafträder mit Beiwagen).

Neue Devisenbestimmungen in Polen.

Die Devisenkommission hat eine neue Instruktion betreffend die Bezahlung von Rechnungen für eingeführte Waren erlassen. Danach sind Anträge auf Devisenzuteilung nicht früher als einen Monat vor Fälligkeit des Rechnungsbetrages durch die Devisenbank zu stellen. Die Genehmigung kann grundsätzlich erst erteilt werden, wenn sich die Ware bereits in polnischem Zollgebiet befindet. Die Instruktion sieht bestimmte Ausnahmen vor. Anträge auf Devisenzuteilung für die Einfuhr können nur diejenigen Firmen oder Personen stellen, die die Einfuhrgenehmigung erhalten haben.

Starker Rückgang der polnischen Geflügelausfuhr. In der letzten Zeit ist die polnische Geflügelausfuhr stark zurückgegangen. Im Laufe des Januar und Februar d. J. wurden 32 800 Hühner im Werte von 79 000 Zloty ausgeführt, während es im Vorjahre im gleichen Zeitabschnitt 60 700 Stück im Werte von 132 000 Zloty waren. Noch stärker ist die Ausfuhr von Gänsen zurückgegangen, die im Januar und Februar v. J. 22 300 Stück für 125 000 Zloty ausmachte, in diesem Jahr nur 8800 Stück im Werte von 41 000 Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 21. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,05, 89,23 — 88.87, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,— Holland 289,10, 289,82 — 288,38, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,10, 116,39 — 115,81, London 26,00, 26,07 — 25,93, Newyork 5,27¾, 5,29 — 5,26½, Oslo 130,60, 130,93 — 130,27. Paris 23,53, 23,59 — 23,47, Prag 18,36, 18,41 — 18,31, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, 134,33 — 133,67, Schweiz 120,55, 120,85 — 120,25, Helsingfors —,—, 11,53 — 11,47, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 21. April. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,24—12,27, Holland 136,16—136,44, Norwegen 61,51 bis 61,63, Schweden 63,08—63,20, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,08—11,10, Schweiz 56,77—56,89, Prag 8,646 bis 8,664, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., dto. kl. Scheine 5,26 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,91 Zl., 100 Schweizer Frank 120,05 Zl., 100 französische Frank 23,45 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zl., in Silber 127,00 Zl., in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 15,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zl., holländischer Gulden 288,10 Zl., belgisch Belgas 88,80 Zl., ital. Lire 23,50 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 21. April.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	59.75 G.
	kleinere Posten	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	45.00 G.
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	44.50 G.
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½%	umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	52.75 G.
4½%	Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	53.00 G.
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	45.00 G.
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
	H. Cegielski	—

Tendenz: fest.

Warschauer Effekten-Börse vom 21. April.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 85,00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 44,50—44,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 56,00, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 59,00—58,75, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III N. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 58,38—58,13, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52,25—52,13, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 57,75.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 12. bis 18. April 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	31,10	24,26	27,15	22,75
Bromberg	30,37	25,15	26,50	22,12½
Posen	29,87½	24,46	27,67	22,12½
Lublin	30,41	23,60	26.30	21 68
Rowno	27,99	21,86	24,20	19,50
Wilna	30,30	23,75	—	22,37½
Kattowitz	31,03½	25,17½	—	24,14
Krakau	30,29	24,89½	—	23,55½
Lemberg	29,02½	23,60	27,50	21,51
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,94	37,10	—	—
Hamburg	31,71	27,95	—	16,38
Paris	—	—	—	—
Prag	35,08	28,43	30,25	26,74
Brünn	—	—	—	—
Danzig	31,00	—	—	23,75
Wien	36,87½	27,44	34,00	27.75
Liverpol	30,25	—	—	22,26
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	26,72	23,36	27,45	19,90
Buenos Aires	23,26	—	—	11,62

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	28.00—28.25	gelbe Lupinen	14.50—15.50
Roggen, ges., trocken	22.75—23.00	blaue Lupinen	13.75—14.75
Braugerste	—.—	Seradella	24.00—27.00
Gerste 700-715 g/l.	26.25—27.00	Weißklee	85.00—125.00
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
Hafer 450-470 g/l.	22.00—22.25	Schwedenklee	150.00—180.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	—.—	Gelbklee, enthülst	65.00—75.00
Roggenmehl I 0-50%	—.—	Engl. Raygras	60.00—70.00
" 0-65%	—.—	Senf	30.00—32.00
Roggenmehl II 50-65%	—.—	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Weizenmehl I A 0-20%	46.75—47.75	Folgererbsen	22.00—24.00
" A 0-45%	45.75—46.25	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
" B 0-55%	44.25—44.75	Peluschken	23.00—25.00
" C 0-60%	43.75—44.25	Sommerwicken	23.00—25.00
" D 0-65%	42.75—43.75	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
" II A 20-55%	41.25—41.75	Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
" B 20-65%	40.50—41.00	Roggenstroh, lose	2.20—2.45
" D 45-65%	37.50—38.50	Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
" F 55-65%	33.50—34.50	Haferstroh, lose	2.40—2.65
" G 60-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
" III A 65-70%	—.—	Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
B 70-75%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.85
		Heu, lose	4.75—5.25
		Heu, gepreßt	5.40—5.90
		Netzeheu lose	5.85—6.35
Roggenkleie	14.25—14.75	Netzeheu, gepreßt	6.85—7.35
Weizenkleie, mittelg.	13.75—14.25	Leinkuchen	23.00—23.25
Weizenkleie (grob)	14.50—15.00	Rapskuchen	17.25—17.50
Gerstenkleie	15.25—16.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.75—24.50
Winterraps	56.00—57.00	Speisekartoffeln	—.—
Leinsamen	55.00—58.00	Sojaschrot	24.00—25.00
blauer Mohn	72.00—76.00		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1477,5 to, davon 647 to Roggen, 115 to Weizen, 43 to Gerste, 3 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 22. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.00—24.50	Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25
Standardweizen	29.00—29.25	Weizenkleie, grob	15.50—15.75
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	16.50—17.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	56.00—58.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75	Rübsen	—.—
d) " 643-669 g/l.	24.00—24.25	blauer Mohn	68.00—72.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	23.50—23.75	Senf	32.00—34.00
Hafer	22.00—22.25	Leinsamen	51.00—54.00
Roggen- (neue Standards) Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.00
Roggenm. I 0-50%	—.—	Wicken	24.00—25.00
" I 0-70%	35.50	Seradella	23.00—25.00
Roggenm. I 0-65% (ausschl. für Bydgoszcz)	35.00	Felderbsen	22.00—23.00
Roggenm. II 50-65%	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	29.25—29.75	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	48.25—49.75	blaue Lupinen	13.00—13.75
Weizenm. IA 0-45%	47.25—47.75	gelbe Lupinen	14.00—14.50
" IB 0-55%	46.50—47.00	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" IC 0-60%	45.50—46.00	Weißklee, ger.	100.00—130.00
" ID 0-65%	44.75—45.25	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" IIA 20-55%	41.00—42.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
" IIB 20-65%	40.50—41.50	Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
" IIC 45-55%	39.50—40.50	Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
" IID 45-65%	38.75—39.75	Sojaschrot	23.00—23.50
" IIE 55-60%	37.50—38.50	Kartoffelflocken	21.50—22.00
" IIF 55-65%	34.50—35.00	Leinkuchen	22.50—23 00
" IIG 60-65%	33.50—34.00	Rapskuchen	17.75—18.25
		Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.50
		Trockenschnitzel	9.00—9.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Roggenkleie	15.00—15.50	Netzeheu, lose	6.00—6.50
Weizenkleie, fein	15.25—15.75	Netzeheu, gepreßt	6.50—7.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	172 to	Speisekartoff.	75 to	Hafer	70 to
Weizen	68 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	10 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	20 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	6 to
c) Sammel- "	to	Senf	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	10 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	2½ to	Seradella	4 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	110 to	Heu gepreßt	— to	Palmkernkuchen	— to
Weizenkleie	— to	Rotklee	— to		

Gesamtangebot 573 to.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 22. April d. J. in Zloty: Rotklee 130—150, Weißklee 110—150, Schwedenklee 175—215, Gelbklee, enthülst 70—85, engl. Raygras 75—95, Timothee 28—40, Seradella 23—26, Sommerwicken 22—26, Peluschken 22—26, Viktoriaerbsen 22—25, Felderbsen 21—23, Gelbsenf 31—32, Raps 50—55, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 14—15, Leinsaat 50—55, Blaumohn 62—67, Afrikaner-Mais 28—33.